

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Die erste Lesung der Militärvorlage.

Am Mittwoch und Freitag hat der Reichstag die Militärvorlage in erster Lesung beraten. Die äußere Form, in der sich die Beratung hielt, war eine der Vertretung des deutschen Volkes durchaus würdige. Man suchte sich gegenseitig keine Unannehmlichkeiten zu sagen, sondern zu belehren, und das ist entschieden ein Fortschritt gegenüber den parlamentarischen Zuständen in der Ära Bismarck.

Die unangenehmste Ueberraschung, die den Reichsboten zu Theil wurde, war nicht die bedeutende Erhöhung der Präsenzstärke, sondern die Aussicht auf eine Organisation, die über den Rahmen des vorliegenden Gesetzentwurfes noch weit hinausgeht und eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke selbst über 1% der Bevölkerung in Aussicht nimmt. Dem gegenüber wies der freisinnige Abg. Hänel mit Recht darauf hin, daß einem solchen Organisationsplane ein Finanzplan gegenüber gestellt werden müsse. In der That ist es unwirtschaftlich, auf Jahre hinaus steigende Erhöhungen der Militärlast zu bewilligen, ohne gleichzeitig zu bestimmen, wie die Ausgaben dafür gedeckt werden sollen. Hänel verlangte deshalb mit Recht auch die Bildung eines verantwortlichen Reichsfinanzministeriums. Die definitive Stellung der freisinnigen Partei zu der Vorlage wird erst genommen werden, wenn die bezüglichen Eröffnungen in der Commission erfolgt sein werden.

Abgelehnt von dem Vorschlage Hänel's wurden selbstverständlich auch die alten Forderungen der Opposition wieder zur Geltung gebracht, welche Aequivalente für die Heeresvermehrung verlangen. Wiederum aber nicht mit Glück. Die Forderung der zweijährigen Dienstzeit wurde vom Reichskanzler wie vom Kriegsminister als unerfüllbar bezeichnet. Der erstere aber brachte gestern zum ersten Male den wahren Grund für die Weigerung der Regierung vor, in die zweijährige Dienstzeit zu willigen. Wir haben denselben schon früher bezeichnet. Der Soldat soll nicht allein im Kriegsdienst geübt, sondern er soll zum consensuellen Staatsbürger herangezogen werden. In dieser Weise drückte sich natürlich der Herr Reichskanzler nicht aus; er sagte vielmehr, die längere Dienstzeit sei notwendig, um eine „zuchtlose“ Jugend zur Disziplin heranzuziehen, damit sie nicht der Socialdemokratie anheimfalle. Die Socialdemokratie ist aber hier offenbar nur der Deckmantel für alle unabhängigen und deshalb auch dann und wann in die Opposition zur Regierung tretenden Parteien. Der Socialdemokratie thut man durch die lange Dienstzeit keinen Abbruch. Im Gegentheil. Je länger die Dienstzeit, um so mehr Wasser schüttet man auf die Mühle der Socialdemokratie, die den vom Militär entlassenen Arbeitern gegenüber kein wirkames Agitationsmittel besitzt, als den Hinweis auf die lange Zeit, in der sie dem Broterwerb entzogen wurden.

So wenig wir nun in dieser Beziehung mit dem Herrn Reichskanzler übereinstimmen, so erfreulich war uns seine Stellungnahme zum Septennat. Der Kanzler bezeichnete diese Frage mit Recht als eine constitutionelle, keine militärische, als eine Frage, über die sich in vieler Beziehung reden läßt. Nach seiner persönlichen Ueberzeugung empfiehlt es sich, der fünfjährigen Periode den Vorzug zu geben, weil diese sich mit der fünfjährigen Legislaturperiode deckt. Wäre Herr v. Caprivi schon vor drei Jahren Reichskanzler gewesen, so würde er also die dreijährige Periode, das Triennat, für das Empfehlenswertheste gehalten haben, weil wir damals ja noch eine dreijährige Legislaturperiode hatten. Eine schärfere Beurtheilung des Septennatschwinds und der damals gegen die freisinnige Partei erhobenen Beschuldigungen des Mangels an Patriotismus ist bisher von Seiten der Regierung nicht ausgesprochen worden. Herr v. Caprivi ehrt durch diese Erklärung nicht allein sich selbst, sondern er erweckt in der freisinnigen Partei auch mehr und mehr die Hoffnung, daß man mit ihm stets sachlich verhandeln können.

Der Schwerpunkt der Beratung über die Militärvorlage liegt, wie bereits gesagt, in der Commission. Die Verhandlungen in derselben werden in der Hauptsache bald nach Pfingsten stattfinden.

Tageberechnisse.

Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen haben sich nach England begeben und sind gestern bei der Königin in Windsor eingetroffen.

Fürst Bismarck läßt in einem Artikel der „Hamb. Nachr.“ Protest einlegen gegen einen Artikel der „Kreuztg.“. Letztere hatte behauptet, daß Fürst Bismarck im Sommer 1888 England um Anschluß an den Dreibund gegangen sei und daß er hierdurch die Stellung des Lord Salisbury derart erschwert habe, daß ein kaltes Verhältniß entstanden sei, welches erst nach der Reise des Kaisers Wilhelm II. freundschaftlichen Beziehungen Platz gemacht habe. Jetzt erklären die „Hamb. Nachr.“, daß auch nicht die leiseste Sondirung in Betreff eines Anschlusses an die Triplealliance stattgefunden habe, weil alsdann England zu festen gezwungen wäre, sobald z. B. ein neuer deutsch-französischer Krieg zum Ausbruch käme, umgekehrt das Deutsche Reich verpflichtet sein würde, mit seinen Streitkräften England für den Fall zu Hilfe zu kommen, daß letzteres mit Rußland wegen Ostasien, China oder aus sonst einem Grunde in Handel gerieth. Die Beziehungen zwischen England und Deutschland seien auch unter dem Fürsten Bismarck stets freundlich gewesen.

Zu derselben Sache erklärte Lord Salisbury in der gestrigen Sitzung des englischen Oberhauses, es sei eine absolute Grundsatzfrage, daß Deutschland im Jahre 1888 England peremptorisch aufgefordert habe, einen Offensiv- und Defensivvertrag abzuschließen und der Tripleallianz beizutreten. Diese Forderung sei nie gestellt worden, nie sei eine Entfremdung in den Beziehungen mit Deutschland vorgekommen; die Beziehungen beider Länder seien stets herzlich gewesen.

Die Sperrgeldervorlage soll die Centrumpartei für unannehmbar erklärt haben. Der Vatikan hat zur Sperrgeldfrage, wie der „Germania“ aus Rom telegraphisch wird, der Regierung Preussens weder officiell noch officiös die Meinung des Papstes über die Sperrgeldervorlage mitgeteilt. Der Papst hat stets betont, daß das Centrum volle Freiheit in der Behandlung dieser Frage habe und daß er sich in diese Angelegenheit nicht einmischen werde. Daraus ist gedeutet worden, welche Ansicht der Papst über das Gesetz selber habe.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Novelle zum Volksschullehrer-Pensionsgesetz und das Gesetz betr. die Erweiterung und Vervollständigung des Staatsbahnenetzes.

In Bezug auf die kaufmännische Sonntagsruhe hat der Verband deutscher Handlungsgehilfen eine Petition an den Reichstag gerichtet, worin dem Wunsche nach einem vollständigen Schluß der Geschäfte an Sonntagen Ausdruck gegeben wird. Sollte sich die stricke Durchführung der Sonntagsruhe jetzt noch nicht ermöglichen lassen, so ersucht die Petition die zugelassene fünfständige Sonntagsarbeit nur hintereinander und nicht schichtweise zu gestalten und überhaupt den lokalen Behörden nicht zu viel freie Hand in der Festsetzung der Arbeitsstunden am Sonntag zu lassen. Des Weiteren verbreitet sich die Petition über die Nothwendigkeit, auch den kaufmännischen Lehrherren zu verpflichten, seinen Lehrling in allen kaufmännischen Arbeiten zu unterrichten (§ 126 der Gewerbeordnung) und die Bestimmungen über Arbeitsdauer der jugendlichen Arbeiter und der Arbeiterinnen auf die Lehrlinge und Gehilfinnen im Handel auszudehnen, da der Vorstand der Meinung ist, daß die Thätigkeit im Handelsgewerbe gerade so anstrengend ist als in der Fabrik und daher vor allem diesen Schutz gewährt werden müsse, bis sich die Einführung einer einheitlichen Geschäftszeit auch für Gehilfen ermöglichen läßt. Bemerkten wollen wir noch, daß der Verband deutscher Handlungsgehilfen jetzt 212 Kreisvereine mit 22 000 Mitgliedern in Deutschland zählt, im Laufe des noch nicht beendeten Geschäftsjahres über 5000 neue Mitglieder aufnahm und über 1100 Stellen besetzte. Seine Krankenkasse, Wittwen- und Waisen- und Altersversorgung- und Invaliditätskasse befinden sich in steigender Entwicklung.

Unter der Beschuldigung einer Majestätsbeleidigung wurde der Regierungsssekretär Voigt in Marienwerder gestern verhaftet.

Der Herzog von Gotha hat dem Redacteur Vossart den Rest der Strafe, zwei Monate, erlassen. Die Affäre Vossart wird im Reichstage zur Sprache

kommen gelegentlich einer Interpellation Bamberger und Genossen, „ob und wann der Entwurf eines Gesetzes betr. den Vollzug der Freiheitsstrafen dem Reichstage vorgelegt werden wird.“

Der Prinz-Regent von Bayern richtete an den Erzbischof von München ein Handschreiben, worin er sein aufrichtiges Bedauern über die beabsichtigte Abhaltung des deutschen Katholikentages in München ausdrückt, weil die Abhaltung in München nicht geeignet sei, hier den Frieden zu erzielen und zu festigen, der von den ruhig Denkenden aller Kreise der Stadt dringend gewünscht wird. Das Schreiben schließt: „Es ist mein lebhafter Wunsch, daß Sie sich, ehe ich weitere Maßnahmen zu der Meinen Rechten und Pflichten gemäßen Wahrung des Friedens ins Auge fasse, nochmals mit den katholischen Männern, insbesondere mit dem Domcapitel beraten, und mir das Ergebnis der Besprechungen baldigst anzeigen.“

Bezugs Revision des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages steht der Beginn der Unterhandlungen unmittelbar bevor.

In der Mittwoch-Sitzung der Antislavereiconferenz machte der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika Terrel mehrere Einwendungen gegen den Antrag des belgischen Generalsecretärs Baron Lamermont betreffend die Ermächtigung zur Erhebung von Einfuhrzöllen im Kongobeden und betonte, daß die Konferenz nicht befugt sei zur Revision der Bestimmungen der Generalacte der Konferenz von 1885. Die Konferenz nahm von den Einwendungen Act. Der „Indépendance belge“ zufolge rief die Auslassung Terrel's bei den Mitgliedern der Konferenz große Ueberraschung hervor.

Gestern nahm das österreichische Abgeordnetenhaus die Regierungsvorlage betreffend Einführung des neuen Eisenbahn-Personenverkehrs an, nachdem der Handelsminister dieselbe eingehend befürwortet hatte.

Das ungarische Unterhaus hat gestern die Regierungsvorlage, durch welche der Unterricht in der griechischen Sprache in den Gymnasien eingeschränkt wird, angenommen. Die gestern unter Vorsitz des Handelsministers tagende Enquete, woran auch Arbeiterdelegirte theilnahmen, nahm einstimmig den Gesetzesentwurf über die Arbeiterkassen als Grundlage für die Specialberatung an.

Die Dienstzeit ist in Frankreich bekanntlich weit kürzer als bei uns. Die Zahl derjenigen, welche nach dem neuen französischen Wehrgesetz nur ein Jahr bei der Fahne zu dienen haben, beträgt nach der „Kölnischen Zeitung“ nach den neuesten Nachrichten gegenwärtig rund 95 000 Mann gegen 9000 in Deutschland. Die Zahl der Dreijährigen wird auf 110 000, der Zweijährigen auf 14 000 Mann angegeben. Nach dieser Angabe der „Kölnischen Zeitung“ würde also die durchschnittliche Dienstzeit in Frankreich gegenwärtig, da die Einstellung für alle Klassen erst einen Monat nach Beginn des Jahres stattfindet, noch nicht ganz zwei Jahre betragen. Die „Kölnische Zeitung“ hebt hervor, daß nach französischem Gesetz die einjährige Dienstzeit „für alle besseren Handwerker“ gilt, beispielsweise Graveure, Goldschmiede, Juweliere, Kunsthandwerker, Tapeziere.

Die Stanley-Feiern in England nehmen noch immer kein Ende. In der Guildhall in London überreichte am Dienstag der Lordmayor Stanley in einem prachtvollen Stui das Document über das Bürgerrecht von London. Stanley hielt sodann eine Rede, in der er die Haltung der englischen Presse tadelte, welche eine große Action Englands am Kongo und in Ostafrika verhindert habe. England hätte sowohl den Kongo als auch Ostafrika haben müssen, während Belgien jetzt den Kongo besitzt und hundertprocentigen Nutzen daraus zieht (??) und die Deutschen den größten Theil von Ostafrika innehaben. Stanley sprach sodann bewundernd von dem Kaiser Wilhelm und hob die Thätigkeit Bismarck's rühmend hervor, der übrigens nicht gegen Friedensvereine und eine vermeintliche Presse zu kämpfen habe. Gegen Emin's Eintritt in deutsche Dienste ließe sich nichts sagen, zumal der Freibrief der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft es dieser nicht gestatte, Emin zu engagiren. Im Unterhause war eine Interpellation über die Interessensphäre Englands und Deutschlands in Ostafrika eingebracht. Gestern nun erklärte Unterstaatssecretär Ferguson, die Regierung habe keine Information, welche geeignet wäre, die Blättermeldung zu bestätigen.

*) Der „Post. Sta.“ wird in dieser Beziehung mitgeteilt, daß unter Führung von noch zwei weiteren Armee-corps die Friedenspräsenzstärke auf 540 000 Mann oder 1 1/2% der Bevölkerung erhöht werden soll.

wonach man deutscherseits bestrebt wäre, die britischen Missionen von Uganda auszuschließen und wonach ein hierauf bezüglicher Abkommen mit dem französischen Cardinal Lavignerie getroffen wäre. Der englischen Regierung sei auch kein Schritt der deutschen Regierung oder deutscher Agenten bekannt, welche Rechte britischer Unterthanen unter den bestehenden Uebereinkünften beeinträchtigen könnten. Die bisher noch nicht geregelten Angelegenheiten würden jetzt in Berlin in freundschaftlichem Geiste erörtert, so daß daran beteiligte wichtige Interessen durch gegenwärtiges Abstandnehmen von einer Discussion nicht benachteiligt würden.

— Das englische Unterhaus nahm gestern nach dreitägiger Debatte mit 339 gegen 266 Stimmen den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf an, durch welchen die besondere Steuer auf Spirituosen und Bier an die Localbehörden überwiesen wird. Letztere werden unter Anderem ermächtigt, die Schanklocale behufs Aufhebung derselben anzukaufen.

— Zu argen Ausschreitungen aus Anlaß von Massenstreiks ist es am Mittwoch und Donnerstag in der Umgegend von Bilbao in Spanien gekommen. Dort stellten die Bergwerksarbeiter die Arbeit ein, einige Tausend Mann versammelten vor den Gruben eine Kundgebung zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages. Gleichzeitig stellten die Arbeiter einer Eisengießerei die Arbeit ein und zogen nach benachbarten Fabriken, um die dortigen Arbeiter zu veranlassen, sich dem Ausstande anzuschließen. Die zur Zerstreuung der Ansammlung abgesandte Abtheilung der Bürgergarde wurde mit Steinwürfen empfangen und mußte von der Feuerwaffe Gebrauch machen. Ein Arbeiter wurde getödtet, mehrere sind verhaftet. Auch am Donnerstag Nachmittag fand ein Conflict zwischen den Truppen und den Streikenden statt, wobei einer der Letzteren getödtet und mehrere verwundet wurden. Gegen 8 Uhr abends war die Ruhe wieder hergestellt. Die Streikenden zerstörten mehrere Hütten. In Folge des Zunehmens der Bewegung hat der Civilgouverneur die Leitung an die Militärbehörden abgegeben und ist der Belagerungszustand proclamirt worden. Am Donnerstag wurden die Bergwerke und die Eisenwerke gänzlich geschlossen. In den Bergwerken der Provinz Cordova ist ebenfalls die Arbeit eingestellt worden.

— Der Kaiser von Rußland will nach der „Times“ die seit 1875 befolgte auswärtige Politik Rußlands umstoßen, die freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich aufgeben und zu dem Bündniß der Romanows mit den Hohenzollern zurückkehren. Diese Meldung findet anderweitig wenig Glauben.

— Erzdñig Milan von Serbien ist gestern in Belgrad eintraf.

— Im Panik-Proceß am 17. Mai. Formelle Sitzung und vertagte Sitzung, um den Verteidigern Zeit zur Vorbereitung zu lassen.

— Der Sultan hat die Entlassung der Mannschaften der auf Creta stationirten Reserve-Bataillone angeordnet, da die Ruhe auf der Insel wieder hergestellt ist.

— In dem südlichen Theile von Brasilien u. zw. in Porto Allegre ist es zu Unruhestörungen gekommen, die sich gegen die republikanische Regierung richten. Eine am 13. cr. abgehaltene Volksversammlung wurde von der Polizei nicht ohne Blutvergießen zerstreut, die Truppen hatten mit dem Volke gemeinsame Sache gemacht. Die Ruhe ist schließlich wieder hergestellt worden; jedoch ist der Gouverneur des Staates gezwungen worden, abzudanken. Die von dem Finanzminister erlassenen neuen Bankgesetze sollen die Hauptursache für die Unruhestörungen gebildet haben.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 17. Mai.

* Ein Verlust, den auch unsere Redaction und der hiesige freisinnige Verein schmerzlich empfinden, hat in erster Linie die Redaction des in Glogau erscheinenden „Niederösl. Anzeigers“ und den freisinnigen Verein sowie die ganze freisinnige Partei des Kreises Glogau betroffen: Leopold Bede weilt nicht mehr unter den Lebenden. Seit neun Jahren hat Redacteur Bede den „Niederösl. Anzeiger“ in geradezu musterhafter Weise geleitet; begabt mit reichem Wissen und erfüllt von peinlichster Gewissenhaftigkeit, hat er seine ganze Kraft für das von ihm redigirte Blatt und die freisinnige Partei eingesetzt. Seit einigen Jahren war er von einem nervösen Leiden gequält, das ihm mitunter eine kurze Ruhepause ausnützte. Aber stets kehrte er mit neuen Kräften zu seiner Arbeit zurück. Von seiner ungewöhnlichen Schaffenskraft, von seinem begeisterten Wirken für Recht und Freiheit hat er im letzten Wahlkampfe die glänzendste Probe abgelegt. So kräftig fühlte er sich, daß er seine Thätigkeit weit über den Kreis Glogau ausdehnte auf die Nachbarkreise, insbesondere auch auf unseren Wahlkreis Grünberg-Freystadt. Und sein Wirken war, wie unsere Leser wissen, mit dem schönsten Erfolge gekrönt. — Leopold Bede starb plötzlich, während er — trotz des Feiertages — vorgestern Nachmittag die Tageszeitungen las. Ein Schlaganfall machte seinem Leben im Alter von 42 Jahren ein Ende. Die Früchte seines Wirkens aber werden sich noch lange in unserm Niederösl. Kreis bemerkbar machen.

* Der gute Geist, der den hiesigen Quartettverein besetzt und die große Beliebtheit, deren sich der genannte Verein sowie sein Leiter, Herr Lehrer Eudel, auch in weiteren Kreisen der Bürgerschaft erfreut, zeigte sich wieder einmal gelegentlich der Feier des Stiftungsfestes am vorigen Mittwoch. Das war einmal ein fröhlicher Abend. Da lag Harmonie

in Allem, in den ernsten wie in den heiteren Vorträgen, in den Toasten wie in dem gegenseitigen persönlichen Verkehr der Sänger und ihrer Gäste. Und schließlich auch im — Menu. Bei so alldem Grunde zum Vergnügen war es denn sehr erklärlich, daß die Festgenossen den Sonnenaufgang abwarteten, ehe sie ihre Schritte nach Hause lenkten. Das frohe Fest aber wird allen Theilnehmern noch lange in schönster Erinnerung bleiben.

* Ueber die Leistungen des Musikcorps der I. Schwedischen Garde-Drägoner, die Montag Abend im Finken-Garten, bei schlechtem Wetter im Saale, ein Concert veranstalteten, liegen uns viele Recensionen vor, u. A. aus Carlskrona, Upsala, Christianstad u. s. w., die sämmtlich von dem enthusiastischen Beifall zu sprechen wissen, den sich die Kapelle unter Leitung des Musikdirectors Herrn Ernst Gellund allenthalben zu erringen verstand. Wir haben also jedenfalls einen außergewöhnlichen Genuß zu erwarten, und machen an dieser Stelle nur noch darauf aufmerksam, daß das Drägoner-Musikcorps zum ersten Male und auf specieller Veranlassung des Kaisers Wilhelm II. nach Deutschland kommt.

* Herr Lehrer Gineffa ist vom hiesigen Magistrat für die an der hiesigen katholischen Schule neu zu errichtende Lehrstelle gewählt worden und tritt mit 1. Juli cr. sein Amt an. Derselbe übernimmt voraussichtlich die Knaben-Unterrichtsstufe, während Herr Eudel die Knaben der neu zu theilenden Mittelklasse zugewiesen werden. Herr Färderer behält die Mädchen-Mittelklasse. Der zur Probelection am 8. d. M. mit einerberufenen Herr Lehrer Müller aus Walditz bei Neurode ist für eine eb. in nächster Zeit eintretende Vacanz notirt worden.

* Die Regierung in Pienitz hat die Berufungen für den Lehrer Ulrich aus Puppen zum Lehrer an der ev. Stadtschule in Freystadt, und für den Schulamts-Candidaten Niede zum dritten Lehrer an der ev. Schule in Schweinitz, Hr. Grünberg, widerrufen bestätigt.

* Nachdem nun auch der Sommerfahrplan der Kgl. Eisenbahn-Direction Berlin veröffentlicht ist, haben wir ein klares Bild über die uns bevorstehenden Fahrplanänderungen. Der Abgang des Mittagzuges nach Berlin ist um eine Kleinigkeit verschoben, die Fahrzeit des Frühzuges wie des Abendzuges sehr erheblich verkürzt, nach Stettin haben wir eine directe Verbindung Abends; nach Leipzig geht es wieder eine Frühzugsverbindung; von Pienitz aus ist ein neuer Frühzug zum Anschluß an den Breslauer Frühzug eingelegt und der bisherige Vormittagszug von Pienitz geht 1½ Stunden später ab und erläßt uns das einstündige Warten in Nauden. Den genauen Fahrplan veröffentlichen wir an anderer Stelle; Einzelabstände desselben mit Verzeichniß der Fahrpreise sind auf Carton oder Schreibpapier für 10 Pfennig in unserer Expedition zu haben.

* An Himmelfahrt muß es regnen, heißt eine alte Wetterregel. Und diesmal sah es am Tage vorher wahrlich nicht so aus, als ob in diesem Jahre eine Ausnahme von der Regel gemacht werden sollte. Allen Regeln und Berechnungen zum Spott aber heßte sich das Wetter bereits in der Nacht auf, und wir hatten einen prächtigen Feiertag, der denn auch wirklich zu Spaziergängen und weiteren Ausflügen ausgenützt wurde.

* Der Roggen beginnt bereits zu blähen. Es ist schon gestern an mehreren Stellen Roggenbläthe beobachtet worden.

* Wie uns kurz vor Schluß der Redaction mitgetheilt wird, ist der Arbeiter August Pohl, welcher am Donnerstag den 8. Mai aus einem Zimmer des hiesigen Gefängnisses ausbrach, bei Lättnitz abgefaßt und heute hieselbst eingeliefert worden. Schon einige Tage zuvor ist seine Sträflingskleidung gefunden worden. Pohl soll jetzt einen hübschen Anzug getragen und in der kurzen Zeit seiner Freiheit mehrere Einbruchdiebstähle verübt haben. Wir geben diese Mittheilungen so wie sie uns zugehen, ohne Gewähr dafür übernehmen zu können.

* Der Wirtschaftsznspector Kappel zu Kolzig ist zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Kolzig ernannt worden.

* Der Militärpflichtige Johann Heinrich Robert Rißmann, geboren am 4. Januar 1867 zu Heinersdorf, ist wegen Verletzung der Wehrpflicht rechtskräftig zu einer Geldstrafe von 160 Mark, an deren Stelle für je 10 Mark 1 Tag Gefängniß zu substituiren und Verlegung des Vermögens mit Beschlagnahme verurtheilt worden. Sämmtliche Polizei- und Gemeindebehörden, sowie die Gendarmen des Kreises ersucht der Landrath des Kreises Grünberg, von dem etwaigen Befanntwerden des p. Rißmann innerhalb des deutschen Reiches ihm unverzüglich Anzeige zu erstatten.

* Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh der Wittwe Klemm in Heinersdorf ist erloschen.

* Bei einem Pferde des Gastwirths Lehmann zu Seedorf ist die Maulde ausgebrochen; die Stallpferde ist angeordnet.

* Tolle Hunde haben sich in jüngster Zeit verschiedentlich in der Nachbarschaft gezeigt und Unheil angestiftet. Der tolle Hund, welcher neulich in Neusalz getödtet worden ist, hat dem Knaben Ruyke nach Mittheilung seiner Eltern nicht nur den Rockärmel zerissen, sondern demselben auch eine nicht unbedeutende Verletzung am Oberarm zugefügt. Der Knabe befindet sich gegenwärtig in ärztlicher Behandlung. — Ferner wurde in Ruttiau, Kreis Glogau ein 22jähriger Bauernsohn von einem seinem Vater gehörenden tollwüthigen Hunde gebissen und ebenfalls sofort in ärztliche Behandlung genommen. Auch dieser Hund hat viele

andere Hunde gebissen. — An alle Hundebesitzer tritt jetzt die Aufgabe heran, ihre Hunde auch dort, wo keine Sperre ist, gut zu beaufsichtigen und wohl darauf zu achten, wenn in ihrem Benehmen auch nur die geringste Veränderung eintritt. Stellt sich erst Wuthsüchtigkeit ein, dann ist zumeist auch schon ein Unglück geschehen. Man soll des Weiteren auch dafür sorgen, daß die Hunde, insbesondere die Ketten- und die Zieh-hunde reichlich Trinkwasser erhalten. Das verlangt übrigens schon die Pflicht, die sich jeder mit dem Halten von Hausthieren selbst auferlegt.

* Wie schlecht es mit den Rechten der Communen auf dem Gebiete der Schule bestellt ist, das hat neuerdings der Magistrat zu Gölitz in recht auffallender Weise erfahren müssen. Man berichtet dem „Verl. Tagebl.“ darüber Folgendes: Einer Anregung des Ministers und dem Beispiel anderer Orte folgend, beschloßen die städtischen Behörden, für die sprachgelehrlichen Schüler einen Lehrer auszubilden und ihn zu diesem Zwecke an einem Cursum des Taubstummenlehrers Guzmann in Berlin theilnehmen zu lassen. Die erforderlichen Unkosten für Ausbildung und Vertretung bewilligte die Stadt; Magistrat und Schuldeputation wählten einen Lehrer aus, der sich bereits mit dem Unterricht stummer Kinder privatim beschäftigt, das Vertrauen seiner Vorgesetzten genießt und für den ins Auge gefaßten Zweck durchaus geeignet erschien. Die Regierung zu Pienitz aber verweigert den vom Magistrat nachgesuchten Urlaub für den Lehrer, weil derselbe an einer öffentlichen Volksversammlung theilgenommen hat, deren Verhandlungen gegen Maßnahmen des Schulraths noch zu Pienitz gerichtet gewesen sind. Gemeint ist eine im November vorigen Jahres abgehaltene Versammlung Gölitzer Bürger gegen das Bestreben des Schulraths, die sechs-klassigen Gemeindeschulen in vierklassige zurück zu schrauben. Im Laufe der Debatte, die zufällig auf ganz abseits liegende Schulfragen lenkte, hat auch der oben erwähnte Lehrer einige ganz allgemeine Ausführungen gemacht, ohne jedoch mit nur einer Silbe Maßnahmen der Regierung zu berühren. Der Magistrat zu Gölitz wird sich hoffentlich beim Kultusminister über dieses Verhalten der königl. Regierung zu Pienitz beschweren.

* Die Abschätzung der Dienstländereien der Lehrer wurde vom Kultusminister neu geordnet. Der Minister verwirft es, wenn den Landlehrern der Ertrag der Dienstländereien vielfach mit einem zu hohen Geldwerth auf das Gesamtinkommen der Stelle angerechnet wird. Das Verlangen einzelner Gemeinden, den Ertragswerth der Ländereien nach dem Nutzen zu bemessen, den ein häuslicher Wirth aus der Bewirtschaftung desselben ziehen könnte, müsse als ungerechtfertigt bezeichnet werden, da der Lehrer bei treuer Schularbeit seinen Ländereien nicht gleiche Aufmerksamkeit zuwenden könne und oft auch der erforderlichen landwirtschaftlichen Kenntnisse entbehre. Der Minister empfiehlt nach dem Vorgange der Forstverwaltung, der Abschätzung der Dienstländereien im Allgemeinen den Grundsteuerertrag zu Grunde zu legen und, wenn nicht eine noch geringere Bewertung notwendig sei, den Ertragswerth in Höhe des Grundsteuerertrags festzusetzen. Die danach erforderliche Neuregelung soll indessen weder zu einer Mehrbelastung minder leistungsfähiger Schulverbände noch zu einer Schwächung des pensionsfähigen Dienstleistungsvermögens der Lehrer Anlaß geben. Der Ausgleich soll vielmehr aus dem für Alterszulagen, Zuschüsse und Unterhaltungen vorhandenen Dispositionsfonds durch die Regierungen vorgenommen werden.

* Der Central-Verein für Förderung des Obstbaues in unserer Provinz hat einen besonderen Wanderlehrgärtner in der Person des Gärtners Siegert zu Pienitz angestellt. Derselbe hat im vergangenen Jahre an verschiedenen Orten Schlesiens 25 Vorträge gehalten, und zwar über Obstbaupflanzungen- und Pflege, über Obstverwertung, Obstfruchtarten, schädliche Insekten und deren Vertilgung. Es wurden ferner praktische Obstbaum-Kurse abgehalten: an der Provinzial-Chaussee Breslau, an den Kreis-Chausseen in Pienitz, Wohlau, Kallenberg, Bunzlau, Breslau, Müritsch und in den Orlaschauer Gleiwitz, Gubrau und Haindorf-Kauer. Es theilnahmen an den Lehr-Kursen: 6 Kreisbaumeister, 20 Chausseeaufseher, 66 Chausseewärter, 5 Rittergutsbesitzer, 5 Inspectoren, Gärtner und Förster, sowie einige Obstgärtnerbesitzer und Arbeiter, im ganzen rund 120 Personen. In den Kreisen Oels, Wohlau, Breslau, Pienitz und Kallenberg bereiste Siegert, von den betreffenden Kreisbaumeistern aufgesucht, die Kreis-Chausseen, erteilte Rathschläge über deren Bepflanzung mit geeigneten Sorten, über Vertilgung schädlicher Insekten, Schätzung der Obstsorten etc. Ebenso wurden alle brieflichen Anfragen von ihm eingehend beantwortet. Infolge dieser Wirksamkeit treten von Jahr zu Jahr größere Fortschritte im rationalen Obstbaubetriebe hervor.

* Wann schmecken die Fische am besten? Fast jeder der für uns in Betracht kommenden Fische hat eine andere Laichzeit, während welcher Geschmack und Gewicht wesentlich anders, d. h. geringer als zu anderer Zeit sind. Nach den Aufzeichnungen eines Kenners sollen die Lachse in den Monaten März bis September, die Forellen vom April bis September, die Karpfen vom Januar bis März und von August bis December, zu derselben Zeit auch Schleien und Barsche am besten sein. Hechte schmecken am besten in der Zeit vom Juni bis in den Januar, Zander im Januar bis März und August bis December, während in den übrigen Monaten die genannten Fische, vom Laichgeschäft geschwächt, ein blaßes trockenes und ungesundes Fleisch besitzen.

* Im Jahre 1889 hat sich der Schiffs- und Güterverkehr auf der Oder gegen das Vorjahr bedeutend gehoben. Während 1888 7460 Schiffe mit 16 Millionen Centner Güter in Breslau verkehrt haben, stellte sich dieser Verkehr im Jahre 1889 auf 8219 Schiffe mit 18 Millionen Centnern Ladung. An Flößen sind 712 Stück durchgegangen und 77 Stück angekommen. Der Verkehr ist durch den im Herbst v. J. vorherrschenden höheren Wasserstand außerordentlich begünstigt worden.

* Die Ziehung der 3. Klasse der 182. Rgl. Preuß. Klassenlotterie findet am 16. 17. und 18. Juni cr. statt. Die Erneuerung zu dieser Klasse muß spätestens bis zum 12. Juni Abend 6 Uhr erfolgen.

* In den Zeitungen finden wir Notizen, denen zufolge ein Herabgehen der Kohlenpreise in Kürze zu erwarten stehe.

* Der stärkste Zahnschmerz verschwindet augenblicklich, wenn man, wie die „B. Z.“ mittheilt, sich etwas Rum in die flache Hand gießt, nachdem man zuvor ein wenig geschabte Kreide hineingethan. Von dieser Lösung giebt man — noch ehe zu viel Kohlen- säure aus der geschabten Kreide entweichen kann — möglichst viel in die Nase. Dann halte man die Nase $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Minute zu, damit das Eingefaugte nicht so- fort wieder herausläuft. Fast in demselben Moment, in dem man die Flüssigkeit einsaugt, verschwinden die Zahnschmerzen, gleichviel, welcher Art dieselben sind. Es ist dies natürlich kein Mittel, das den Zahnschmerz für die Dauer beseitigt, es hat aber vor allen anderen den Vorzug, daß es fast kostenlos ist und dabei wenigstens für eine Reihe von Stunden wirkt, was mitunter von großer Wichtigkeit ist.

× Deutsch-Wartenberg, 15. Mai. Ein Geistes- kranker erschien gestern Mittag auf dem hiesigen Standesamt und gab an, er sei aus Böhmen und komme, den Tod seines Kindes anzumelden. Da aber in B. selbst ein Standesamt ist, so mußte er sich wieder entfernen. Er ging hierauf zum katholischen Cantor Herrn Walter und wollte das Begräbniß bestellen. Außerdem soll er bei zwei hiesigen Tischlern einen Sarg bestellt haben. Als es sich herausstellte, daß sämtliche Angaben des Mannes, der sich verschiedene Namen beilegte, unwahr waren, hatte er der Stadt schon den Rücken gewandt.

— Unter dem Rindvieh des Bauergutsbesizers Ernst Eckert zu Fürstenauf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— Auf der Straße Freystadt-Sagan ist von Freystadt aus mit der Schienenlegung begonnen worden.

— Um Freystadt die Hlegnerische Capelle zu erhalten, haben sich dajelbst Privatleute zusammengethan, welche eine jährliche Subvention von 200 M. für die Capelle ausbringen wollen.

— Am 1. Juli d. J. wird die königl. Werk- meisterschule in Sommerfeld eröffnet. Für die- selbe ist das früher kensky'sche Fabrikgrundstück am Stadtgraben erworben und den Zwecken entsprechend ausgebaut resp. renovirt worden. In den Leiter der Forster Privat-Weichschule, Herrn Weiche, ist amtlicher- seits eine Anfrage gerichtet worden, ob er sich zur Uebernahme der Leitung der Anstalt bereit finden würde.

— Ein Verein der Textilarbeiterinnen hat sich in Forst in der Mittwoch Abend im Feldschlößchen stattgehabten Versammlung aus dem bisherigen Pro- visorium endgültig constituirt. Das „F. W.“ meldet darüber: Durch Stimmzettel erfolgte die Wahl des Vorstandes. Es wurden in den einzelnen Wahlgängen 400—410 Stimmen abgegeben. Als Vorsitzende erhielt die Majorität Frau Greiner, als Stellvertreterin Frau Pietich, als Kassirerin Frau Järf. Wiederholt mußte vom Vorstandliche aus die Versammlung ermahnt werden, den nöthigen Ernst, den die Angelegenheit

erheische, zu bewahren; einen großen Theil der An- wesenden schien die Sitzung nicht wenig zu belustigen. Die Vorsitzende entledigte sich mit nicht zu verkennender Energie ihres Leiterinnenamtes. Erst kurz vor Mitter- nacht wurde die Versammlung geschlossen.

— Der Maurerstreik in Hirschberg kann als beendet angesehen werden; am Mittwoch waren nur noch 7 Maurer ausständig.

Vermischtes.

— Der Hamburger Gasarbeiter-Streik. In der Nacht zu Mittwoch war Hamburg wieder in gewohnter Weise mit Gas beleuchtet. An keiner Stelle kamen ernstere Ruhestörungen vor außer Zöhlen und Schreien. Eine Ansammlung in der Steinstraße wurde durch die Schutzmannschaft zu Pferde und zu Fuß zer- streut. Am Mittwoch fanden nach 8 Uhr in der Stein- straße wiederum zahlreiche Zusammenrottungen statt; bei dem Einschreiten der Schutzleute, welche die Säbel gezogen hatten, zerstreute sich die Menge schnell unter Zöhlen und Schreien. Um 11 Uhr wurden die zur Verstärkung herangezogenen Schutzleute entlassen. Die Gasanstalt hält den Betrieb durch von auswärts herangezogene Hilfskräfte und durch Straßenreiniger aufrecht. Von den Streikenden ist in der denselben gestellten Frist Niemand zurückgekehrt. Viele derjenigen Arbeiter, welche von den beim Bau des Nord-Ostsee- Kanals beschäftigten zur Aushilfe herangezogen waren, hatten die Arbeit wieder aufgegeben, weil sie die Hitze und die schwere Arbeit nicht aushalten konnten. Man befürchtete, daß immer noch ein Mangel an Gas ein- treten werde, da wenig Vorrath vorhanden war. Seit gestern aber ist die Direction der Gasanstalt durch neu angeworbene Arbeiter vom Nord-Ostsee-Kanalbau, theils Italiener, theils Schweizer, im Stande, alle Bedürfnisse der Gasconsumenten vollauf zu befriedigen.

— Zur Katastrophe von Albigliano. Die Zahl der bei dem Brande der Kugelfabrik in Albigliano umgekommenen Personen beträgt 19, unter diesen der Director der Wurfgeschloß-Abtheilung. Außerdem wurden 5 Personen schwer und 13 leicht verletzt. Nur das Laboratorium für Wurfgeschosse ist abgebrannt, die Magazine und Depots sind unversehrt geblieben.

— Eisenbahn-Unfall. Am Dienstag Abend ist ein in Dirschau aus Danzig einlaufender Personenzug zu Schaden gekommen. Drei Personen wurden getödtet, eine schwer, drei leicht verletzt.

— Ueberschwemmung und Feuerbrunst. Eine Drahtmeldung des „Kurier Warszawski“ aus Tomsk berichtet von einer furchtbaren Katastrophe in dieser sibirischen Universitätsstadt. Der Tom ist aus- getreten und hat meilenweit riesige Verheerungen an- gerichtet, eine große Anzahl Menschen ist ertrunken, der Verkehr ist vollständig unterbrochen. Außerdem legte eine Feuerbrunst den größten Theil von Tomsk in Asche.

— Die richtige „Grete“. Aus Kopenhagen wird folgende hübsche Heirathsgeschichte erzählt. Ein Kaufmann in Frederiksborg empfing eines Tages einen Brief von einem aus dortiger Gegend nach dem Westen der Vereinigten Staaten ausgewanderten jungen Manne. Denselben hatte, so schrieb er, das Glück be- günstigt. Er hatte viel Geld verdient und einen eigenen Besitz erworben, nur eins fehle ihm noch — das sei eine Frau. Dieselbe müsse aber eine Dänin sein aus der Gegend seines Geburtsortes. Deshalb hat er denn schließlich den Kaufmann, sich nach einer gewissen Grete zu erkundigen, welche zur Zeit seiner Auswanderung bei einem Brauer in Kopenhagen gedient. Der Kauf- mann wurde beauftragt, um Grete's Hand anzuhalten; die Reisegelder würden sofort abgesandt werden, sobald dem Farmer mitgetheilt sei, daß Grete eingewilligt habe. Der brave Kaufmann begann nun Ermittlungen an-

zustellen, aber es war keineswegs leicht, „Grete“ zu entdecken. Von dem Brauer war sie vor langer Zeit verzogen und verschiedene Stellen waren schwer zu ermitteln. Erst nach langem Suchen gelang es, Grete aufzufinden; sie wohnte in Frederiksborg selbst, dem Hause des Kaufmanns gegenüber, aber sie war schon verheirathet. Dem beirathslustigen Farmer ward diese traurige Thatsache von dem Kaufmann mit- getheilt. — Am nächsten Tage stand der Kaufmann in seinem Laden, als ein junges hübsches Bauernmädchen hereintrat. Es war eine echte kerngesunde Seeländerin, mit blondem Haar und einer Reihe glänzend schimmernder Zähne, anscheinend häuslich, frisch und von hurtiger Auffassung. Sie verlangte einen kleinen Spiegel, allerlei Nadeln und sonstige Sachen, die von Aus- wandern gekauft werden. „Wollen Sie reisen?“ fragte der Kaufmann. „Ja, nach Amerika.“ „Haben Sie Angehörige drüben?“ „Nein, ich will mein Glück allein versuchen.“ Die Mädchen erhalten dort viel höheren Lohn als hier, sagt man.“ Der Kaufmann bläute sie an, das hübsche, frische Mädchen gefiel ihm, und er verglich sie unwillkürlich mit der Grete von drüben, welche schon zu altern begann. „Hören Sie mal,“ sagte er, „ich habe joeben einen wunderlichen Auftrag gehabt.“ Und nun erzählte er die Geschichte von dem Landsmann drüben, der eine Frau suchte. Das Mädchen — es hieß Karen — bedachte sich einen Augenblick. Dann fragte sie schnell: „Haben Sie sonst Jemandem davon erzählt?“ — „Nein.“ — „Gut, dann geben Sie mir nur die Adresse des Mannes; für den Rest werde ich selbst sorgen.“ — Vier Monate später war ein großes Fest auf einer Farm im Staate Iowa. Es war der dänische Besitzer der großen Farm, welcher seine Hochzeit feierte mit einer hübschen, blühenden Landsmännin, die Karen hieß. Erst nach der Hochzeit erfuhr der glückliche Ehe- mann, daß der Kaufmann zu Frederiksborg der eigent- liche Ghestifter war.

— Warum er abreist. „Herr Baron, reisen Sie schon ab?“ — „Ja, liebe Willa. Die beste Zeit ist vor- über; was jetzt zur Kur kommt, ist Bleib, Leute, von denen man nicht einmal — eine Kleinigkeit pumpe kann.“

— Gemüthlich. Richter: „Fahren Sie in Ihrem Berichte über die näheren Umstände fort.“ — Angeklagter: „Gelt, dds macht Ihnen halt Spaß!“

Wetterbericht vom 16. und 17. Mai.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C	Wind- richt u. Wind- stärke 0-6	Luft- feuch- tigkeit in %	Bewöl- kung 0-10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Ab.	750.7	+12.2	NE 2	63	1	
7 Uhr Morg.	749.7	+10.6	SE 3	69	0	
2 Uhr Nm.	748.0	+21.1	SE 3	36	0	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 6.7°

Witterungsaussicht für den 18. Mai.

Warmes, etwas windiges Wetter mit zunehmender Bewölkung.

Privat-Depeche des Grünberger Wochenblattes.

München, 17. Mai. Anlässlich des Schreibens des Prinz-Regenten an den Erz- bischof von München (siehe Tagesereignisse) be- schlossen die Vertrauens-Männer, den Katho- lizentag nicht in München abzuhalten. Die Wahl des Ortes wurde dem Fürsten Löwenstein überlassen.

Preiselbeeren u. } in Zucker
gemischte Früchte } eingekocht,

**Sensgurken,
Pfeffergurken,
Backpflaumen,
Aepfelscheiben**

empfehlen
Max Seidel.

Himbeer-saft, garantiert rein, empfiehlt
billigst
Albert Peltner, Holzmarktstr. 5.

Brot,

groß, weiß und wohl-schmeckend, empfiehlt
die Bäckerei von **W. Reimann.**

Brot,

weiß, wohl-schmeckend u. größer als bisher,
empfehlen
L. Kupsch.

Brot, groß, weiß und
wohl-schmeckend,
empfehlen
H. Fietze.

**Hauptfettes Rind- und
Schweinefleisch** fortwährend

B. Grande, Breite Straße 67.

Chkartoffeln verk. Mühlweg 11.

In verkauft **Fritz Sommer.**

Heute Nachmittag 2½ Uhr verstarb nach kurzem Krankenlager
unser innigst geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Ackerbürger
und Schankwirth (im Adlerland)

Gottlob Prüfer,

was Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit
tief betrübt anzeigen

Grünberg, den 17. Mai 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Mein Lager von
Schuh- und Stiefel-Waaren

empfehle ich in größter Auswahl zu billigsten Preisen
einer gütigen Beachtung.

Reinhold Schalle jr., Breitestraße 2,
gegenüber v. schw. Adler.



Mein größtes Schuh- u. Stiefelwaaren-Lager

habe ich auf das Reichhaltigste ausgestattet und empfehle bei
billigster Preisberechnung einer gütigen Beachtung.

NB. Radfahrerschuhe halte stets am Lager.

Adolph Kossmann, Postplatz 16.

Hauptf. koscher Rindfleisch

bei **H. Reckzeh.**

**Hauptfettes koscher
Rind- und Kalbfleisch**

empfehlen
A. Schulz.

Den geehrten Herrschaften, sowie werthen
Kunden meines verstorbenen Mannes hiermit
zur Nachricht, daß ich das

Schmiedegeschäft

unverändert weiterführe.

Külpenau, den 16. Mai 1890.

Wwe. Schiller.

**Aal,
Lachs,
Flundern,
Bücklinge,**

frisch geräuchert, empfiehlt

Max Seidel.

Ia. neuen Virgin.

**Pferdezahn-Saat-Mais,
vorzügl. Gurkensamen**

empfehlen
Robert Grosspietsch.

Künstliche Zähne

auf Gold und Kautschuk.

Reparaturen, vorzügliche Plomben
bei **F. A. Lehfeld,**

Berliner Straße 11.

Kinderwagen

werden mit sämtlichen Farben u.
Broncen sauber u. billig renovirt.

H. Zerbock, Postplatz 13.

Große Auswahl von Hosen und guten
billigen Hemden empfiehlt zu Spott-
preisen **J. Wagner, Berlinerstr. 14.**

Gesellschaftshaus.
Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
Frühstücken-Concert.
Entree 15 Pf. G. Fülleborn.

Schützenhaus.

Heute Sonntag:
Großes Nachmittags-Concert
von der Stadtkapelle.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Nach dem Concert Tanzkränzchen.

Finke's Etablissement.

Heute Sonntag:
Großes Abend-Concert
von der Stadtkapelle.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Nachher: Ball.
Bei ungünstigem Wetter findet das
Concert im Saale statt.

Walter's Berg.

Sonntag, den 18. d. Mts.:
● Musik. Unterhaltung ●
Um zahlreichen Besuch bittet P. Segist.

Café Waldschloss.

Heute Sonntag:
Flügel-Unterhaltung
mit Vikton-Begleitung.

Große Polonaise.

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.

Mai-Bowle. — Frisches Gebäck.

Louisenthal.

Flügel-Unterhaltung.

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung
mit Vikton-Begleitung.

Goldner Stern.

Tanzmusik.

Deutsches Haus.

Tanzmusik.

Grünbergshöhe.

Tanzkränzchen.
Zum Kaffee frische Plinze.

Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung.

Weinschloss.

Empfehle einer gütigen Beachtung
zum Kaffee Kuchen, frischen Maitrant.

Naumann's Restaurant.

Herrliche Rothdorn- und Kastanien-
blütze, Goldregen u. Der Garten macht
einen angenehmen Eindruck.

Lager- und Gräber-Bier u.
Waldmeister-Bowle.

Um recht zahlreichen Besuch wird
gebeten.

Schützenhaus.

Plinze.

Sonntag, den 18., Tanzmusik

ladet zur
freundlichkeit ein Koser, Poln.-Kessel.

Verein Concordia.

Dienstag: Abendunterhaltung
im Waldschloss. Der Vorstand.

Quartett-Verein.

Übungsstunde nicht Montag, sondern
Dienstag.

Kath. Gesellen-Verein.

Versammlung: Dienstag, d. 20. d. M.
Der Vorstand.

Montag, den 19. d. M., treffe ich
mit Goldfischen, Wetterfischen und
Schildkröten zum Wochenmarkt ein
und offerire zu billigen Preisen.

Ernst Lange a. Neu-Trebbin,
Oberbruch.

Feinstes Weizenmehl sow. Kaiser-
auszugsmehl u. dgl. frische Presshefe
empfehle Albert Peltner, Holzmarktstr. 5.

Natürl. Mineralbrunnen

frischer Füllung,

Badefalze

empfehle billigt

Ernst Th. Franke.

Finke's Etablissement.

Montag, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Concert

vom uniformirten

Musikcorps der Schwedischen Garde-Drägoner
unter persönl. Leitung des Königl. Schwedischen Musikdirectors Lieutenant
E. Ecklund.

Die berühmte Kapelle, zum 1. mal in Deutschland, macht diese Tournee auf
besonderen Wunsch Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. und habe ich es dem Zufall
zu verdanken, dieselbe für hier zu gewinnen.

Eintrittskarten von heute ab bei Herrn Emil Fow: Familienbillets 4 Stück
2 Mt. Einzelbillets 60 Pf.

An der Abendkasse 75 Pf. Kinder die Hälfte.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert bestimmt im
Saale statt.

Hierzu ladet ergebenst ein

B. Finke.

Café Waldschloss.

Empfehle mein schön gelegenes Etablissement, schönen schattigen Garten und
Spielplatz, großen Saal mit Bühne, Schautel und Regelsbahn.

Gute Biere. ff. Weine. Mai-Bowle.

Wir verkaufen jetzt:

gemahl. Zucker à 26 Pfg. p. Pfd.

Brod- u. Würfel-Raffinade = 32 =

Cichorien 500 gr = 15 =

Paraffin-Lichte = 25 = p. Pack

cryst. Soda = 4 = p. Pfd.

la. Weizen-Stärke = 25 =

Weis-Stärke = 25 =

Petroleum = 13 =

Salz = 9 =

denat. Spiritus = 25 =

Die vereinigten Materialwaaren-Händler.

J. Andorff. C. J. Balkow. Gustav Dunkel. Ernst Th. Franke. Robert

Grosspietsch. C. Herrmann. Richard Kalide. Heinr. Kleint. Otto

Liebeherr. Oskar Neumann. Julius Peltner. Fritz Pilz. Adolph Rabiger.

Ferd. Rau. Albert Reckzeh. Robert Reichhelm. Fritz Rinke. Fritz

Rothe. Albert Schindler. Max Seidel. E. Stanisch. Gebr. Straube.

Damen-Confection!

Neu-Eingänge von seidenen Umhängen, kurzen Fichus,
Regen-Paletots, Griechen-Paletots, Jaquettes, Staub-
mänteln u., Tricot-Tailen, Satin-Tailen und Blousen.

Sonnenschirme!

Prachtvolle Neuheiten in farbig und schwarz.

Entontcas, Touristen-Schirme, Regenschirme u.

Gardinen! Gardinen!

in unübertroffener Auswahl, schon die Elle von 18 Pfg. ab, weiß und
Crème, engl. Züllgardinen mit 2mal Band eingefast, von 40 Pfg. an,
abgepackte Fenster von 3,25 Mt. an.

Großes Lager in Möbel-Fantasiestoffen,

Crêpes u., Teppichen und Läuferstoffen.

Elsser Waschkstoffe!

Mousseline de lain, Satins, Cretonnes u.

Bedruckte baumwollene Stoffe, Blousenstoffe in wirklich schönen
aparten Dessins.

Nur durch directe Abschlüsse mit den Fabriken verkaufe
sämmliche Artikel zu den anerkannt billigsten Preisen.

Herrmann Hofrichter,

Ring- und Oberthorstr.-Ecke.

Große Auswahl in Schlafdecken, Steppdecken,

und Kinderwagendecken.

Mein Strohhut-Lager in Herren-, Damen- u. Kinderhüten
mit und ohne Garnirung,

Regenmäntel, Dolmans, Jaquettes, Tricotkleidchen, Knabenanzüge,
Blousen, fertige Sachen, Kleiderstoffe in allen Nuancen, Corsets, Gardinen.

Sonnen- und Regenschirme empfehle zu den billigsten Preisen einer gütigen
Beachtung.

Wilhelm Köhler am Markt.

Zur gefälligen Beachtung.

Große Auswahl in
Herren-, Burshen- u. Knaben-Garderobe, Jaquettes, Hosen u. c.

Mache besonders darauf aufmerksam, daß ich in den Stand gesetzt bin,
durch vortheilhafte Einkäufe, gute Waaren für billiges Geld zu liefern,
nicht zu vergleichen mit solcher Waare, deren Umsatz durch besondere An-
preisung erst bewirkt werden muß.

Verschenkt wird nichts, aber zu nicht übertreffenden billigen
Preisen verkauft.

J. G. Kubisch, Schneidermeister,
Burgstraße 20.

Mützen u. Hüte empfiehlt
billigt **R. Panitsch.**

Paul Sommer, Niederthorstraße 6,
hätt sein großes Schuh- und Stiefel-Lager zu billigen
Preisen bestens empfohlen.

Empfehle
Schwedische Handschuhe
für Damen u. Herren in hoch. Farben,
Glacé-Handschuhe
(Mousquetair) mit Spitzen-
Anfas und Geldtäschchen,
sowie ein reichhaltig sortirtes Lager in
Sommerhandschuhen
vom einfachsten bis zum elegantesten.

M. Freudenberg,
Schuh- u. Spezial-Geschäft,
5 Postplatz 5.

Neue Schlesische u. Züllichauer
Gesangbücher,
Bibeln, Testamente,
Kath. Gebetbücher,
Gratulationskarten,
Pathenbriefe,
Seidenpapiere,
Lampenschirme,
Papier-Ausstattungen
empfehle billigt bei grösster
Auswahl
Otto Karnetzki,
Papierhandlg u. Buchbinderel,
Grünzeugplatz,
Ecke Herrenstr. u. Silberberg.

Feinstes Weizenmehl,
beste Presshefe,
sowie alle Backartikel empfehle billigt
C. J. Balkow.

Rothwein 84r,
Weißwein 86r,
Apfelwein, spritfrei, zur Car
empfehle **Zesch.**

Apfelwein und
Apfelwein-Bowle
empfehle

Grünberger Spritfabrik R. May

Vorzüglichen Apfelwein und
Apfelwein-Bowle

empfehle **O. Rosdeck.**

1886r Roth- und Weißwein
p. Liter 80 Pf. **Julius Peltner.**

Guten alten Rothw. u. 70, Ww. u. 60 pf.,
Apfelw. 25 pf. **R. Brunzel, Verstr. 94.**

87r Apfelw. bei A. Großmann a. d. Vattm. 3.

88r Ww. u. 60 pf. **Hob. Seinitz, Sattlerstr.**

G. 88r Ww. u. 2. 56 pf. **Schubm. Herrmann.**

88r 55 pf., Blanch. u. 25 pf. **Klopsh. Wählw.**

88r Ww. u. 60 pf. b. **Kürschnerstr. Fiedler.**

85r Ww. u. 80 pf. **Fleischer Gestrich.**

85r Ww. u. 80 pf. **H. Pilz, Postplatz Nr. 5.**

G. 89r 72 pf. **A. Grain, Breitestr. 30.**

86r Ww. u. 80 pf. **N. Delvendahl.**

G. 87r Ww. u. 60 pf. **Wwe. Thomas, Lindeh.**

88r Ww. u. 60 pf. **Röhler, Mittelstr.**

85r R. u. Ww. u. 72 pf. **Klenke, Wählw. 4.**

86r Ww. u. 70 pf. **A. Seimert.**

88r Ww. u. 55 pf. **Rob. Müller, Rosengasse.**

87r Ww. 60, 86r Ww. 80, Apfelw. 30, Wein-
essig 20 pf. **Ww. Derlig, Mittelst. 4.**

G. R. u. Ww. u. 50 pf. **Gust. Jacoby.**

88r u. 55 pf. **A. Otto, Altgebirge.**

Weinanstalt bei:

Ww. Rabiger, Säure 9, 88r 60 pf.

Wittch. Köhler, Niederstr. 86r u. Ww. 80 pf.

Luchs, Silbbg., 88r 60, Johannisw. 60 pf.

R. Andersvorn, Fätsche, Wählw., 89r 72 pf.

Maurer Leutloff, Rohrbuch, 87r 60 pf.

Carl Hoffmann, Rotheberg, 86r 80 pf.

Stephan, Fichler, Feldstr. 1., 88r 60 pf.

Wittmer, Hermsdorfstr., 89r Ww. 70, Ww. 80.

Leichte b. Louisenthal, 88r R. u. Ww. 60 pf.

Meißner a. Ziegelberge, 89r 72 pf.

A. Schirmer, Breitestr., 88r 60 pf.

Fritz Leutloff b. Louisenthal, 88r 60 pf.

Ad. Prüfer, Fichler, 89r 80 pf.

R. Schädel, Gesundbrunnen, 88r 60 pf.

H. Frige, Ob. Fuchsburg, 88r 60 pf.

J. Rügler, Schulstraße, 87r u. 60 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am Sonntage Graudi:

Vormittagspr.: Hr. Pastor prim. Ponicer

Nachmittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.

Gottesdienst in Sawade: Hr. Pastor

tert. Bastian.

Evangelisch-Luth. Kirche.

Am Sonntage Graudi:

Vormittag 9 Uhr u. Nachmittag 2 Uhr:

Gottesdienst: Herr Pastor Hedert.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 18. Mai, Gottesdienst

in Sawadau.

Hierzu zwei Beilagen.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 60.

Sonntag, den 18. Mai 1890.

Der Kaiser in Königsberg.

Der Kaiser traf am Mittwoch früh 5 Uhr 10 Min., von Schlesien kommend, die Kaiserin von Berlin um 5 Uhr 15 Minuten in Dirschau ein. Um 6 Uhr setzten beide die Reise nach Königsberg fort, wo sie um 9 Uhr anlangten. Am Bahnhof wurden sie von dem Oberpräsidenten von Schlieffmann, den Generalen Bronsart und Knebelbeck, dem Polizeipräsidenten Brand, dem Oberbürgermeister Sasse u. empfangen. Nach der Begrüßung und Vorstellung schritt der Kaiser die Ehrencompagnie ab, während die Nationalhymne gespielt wurde. Sodann erfolgte der Einzug in die festlich geschmückte Stadt. An der Festtribüne der Sattlergasse standen Ehrenjungfrauen in rosa und lichtblau. Der Kaiser und die Kaiserin wurden mit einer Ansprache des Oberbürgermeisters und einem poetischen Vortrage begrüßt. In seiner Ansprache an den Kaiser hob der Oberbürgermeister die unvergänglichen Thaten der Hohenzollern und die Bedeutung Königsbergs in der Entwicklung der preussischen Monarchie hervor: die Gründung des weltlichen Herzogthums durch Albrecht von Brandenburg, die Stiftung der Hochschule, die Gründung des Königthums durch Friedrich III. Er gedachte der schweren Zeiten von 1806, welche trotz der schmerzlichsten Wunden köstliche Früchte zeitigten in den Tagen, wo der König, die Königin und die Königsfinder, Freud und Leid mit den Bürgern theilend, als Muster der Demuth, Tugend und Sitteneinfachheit voranleuchteten. — Früchte der unbegrenzten, aufrichtigen, herzlichen Liebe des Volkes zum Herrscherhause. Redner hob die Ordnung König Wilhelms I. im Jahre 1861 hervor, der von Gott zu einem Kämpfer auserkoren worden sei, das heisse Sehnen und Ringen des Volkes und der gesamten deutschen Nation nach einem starken, einigen Reiche zu erfüllen. Redner bezeugte die Ehrfurcht, Hingabe und Liebe des Volkes zu dem Herrscherpaare, gelobte Namens der Stadt allzeit treu und fest zu dem Kaiser zu stehen, und, wenn Gott es so bestimme, für die Ehre und Freiheit des Vaterlandes zu kämpfen und zu sterben. Dann begab sich das Kaiserpaar nach dem Schlosse, wo große Vorstellung stattfand. Nachher hielt der Kaiser die Parade ab, die glänzend verlief, und wofür der Kaiser den Truppen seine besondere Anerkennung aussprechen ließ. Abends 6 Uhr war Galadinier im Schloß. Gegen halb 8 Uhr war das Diner beendet, worauf der Kaiser und die Kaiserin mit ihren Gästen noch eine Zeit lang in lebhafter Unterhaltung blieben. Gegen 8 Uhr zogen sich die Herrschaften zurück. Der Trinkspruch des Kaisers hat folgenden Wortlaut: „Es war schon längst die Absicht der Kaiserin und die Meinige, hierher zu kommen, um die Provinz zu begrüßen. Ich freue mich deshalb um so mehr, daß Sie jetzt die Gelegenheit habe, Sie hier zu sehen; seien Sie mir alle herzlich willkommen in diesen Räumen, die schon Manches von unserer Geschichte gesehen haben und davon erzählen können. Für uns Könige von Preußen ist diese Provinz von ganz besonderer Wichtigkeit und es zieht uns ganz besonders hierher nach der alten Stadt Königsberg; ist doch hier die Wiege des Königthums Preußen, stammt doch die Erhebung und die Wiedererstarkung des niedergeworfenen Vaterlandes von hier, sind doch hier die Tugenden aushaltender Treue, der Hoffnung auf bessere Zeiten, des Festhaltens in der Liebe zu dem angestammten Könighause köstlich erblickt. Ich für meine Person hänge ganz besonders an der Provinz, denn viele ihrer Söhne sah Ich; in Meinem militärischen Leben habe Ich sie in den verschiedensten Commandoverhältnissen unter mir gehabt, tüchtigere Soldaten habe Ich selten gesehen, tüchtigere Männer auch in höheren Stellungen nicht gefunden. Die Provinz ist nach meiner Ueberzeugung die Säule des Vaterlandes, eine Quelle für die Entwicklung des Königthums Preußen. Die große landwirthschaftliche Bevölkerung, die hier in dieser Provinz ihre strebsamen Arbeiten und ihr förderliches Wirken vollzieht, ist der Boden, aus dem wir unsere Kraft schöpfen, und Ich halte es für meine Pflicht, dafür zu sorgen. Daß für diese Landbevölkerung gesorgt und daß sie gestärkt und erhalten werde, das werde Ich thun, solange Ich regiere. Ich erbehe mein Glas und trinke auf die Wohlfahrt und das Gedeihen der Provinz Ostpreußen. Möge sie fortschreitend sich heben und möge sie fortschreitend blühen, möge sie verschont bleiben von Krieg und Kriegezeiten. Sollte es aber nach Gottes Rathschluß mir auferlegt sein, mich meiner Haut zu wehren und meine Landesgrenzen zu verteidigen, so wird Ostpreußens Schwert nicht minder scharf dem Feinde mitspielen, wie es die Provinz im Jahre 1870 that. Ich erbehe mein Glas und trinke auf das Wohl der Provinz. Sie lebe hoch! hoch! hoch!“ Um 9 Uhr fand bei der Kaiserin ein Damen-Empfang statt, zu welchem gegen 300 Einladungen ergangen waren. Mit dem Eintritt der Dunkelheit begann die Illumination, bei welcher ein in Königsberg noch nie gegebener Glanz entfaltet wurde. Aus allen Fenstern strahlte Kerzenlicht. Viele, auch Privatgebäude erglänzten in kunstvollster Gasbeleuchtung und waren herrlich decorirt. Um 1/10 Uhr setzte sich vom Königsbergarten aus der mächtige Fackelzug der Studenten in Bewegung unter Vorantritt eines costümirten Musikcorps. Im Schloßhof nahm der Zug rechts vor den kaiserlichen Fenstern Aufstellung und marschirte sodann links auf den Kaiser und die Kaiserin grüßten huldvollst zum

Zeichen des Dankes unaufhörlich in den Schloßhof hinab. Nachdem die Fanfare aus „Vohengrin“ verklungen war, brachte Referendar Ruttke das Hoch auf das Kaiserpaar aus, in welches sämtliche Theilnehmer einstimmten. Vertreter der Studenten begaben sich darauf zum Kaiserpaare. Der Kaiser unterhielt sich in huldvollster Weise mit den einzelnen Vertretern und entließ die Deputation mit herzlichstem Händedruck. Während des Empfanges brachte der „Verein der Viedersfreunde“ eine Serenade dar.

Donnerstag Vormittag um 11 Uhr fand auf dem Herzogader ein Feldgottesdienst statt, welchem das Kaiserpaar in dem köstlich ausgeschmückten Kaiserzelt beizuhöhen. Nach beendigtem Gottesdienst schritt der Kaiser die Truppenfront ab, worauf der Parade-marsch erfolgte. Dann wohnte das Kaiserpaar der Feier des vierhundertsten Geburtstages des Herzogs Albrecht, des Gründers der Universität, bei, wobei Professor Prus über Herzog Albrecht die die Feste hielt. Nach der Feier in der Aula nahm der Kaiser im Senatszimmer die Inschrift des Kronprinzen mit folgenden Worten vor: „Ego Guilielmus Imperator Rex hodie filium carissimum, herodem Monarchiae in numerum civium academicorum recepi. Die 15. mensis Maji.“ Hierauf verabschiedete sich das Kaiserpaar vom Rector, welcher in der Halle ein Hoch ausbrachte, in welches das Publikum enthusiastisch einstimmte. — Nachmittags fuhr das Kaiserpaar nach Louiseivahl und besichtigte darauf das Fort Marienberg. Um 6 Uhr erfolgte die Rückkehr ins Schloß, später fand kleine Tafel statt. Um 9 1/2 Uhr war Zapfenstreich. Der Kaiser erschien wiederholt am Fenster, zuletzt auch mit der Kaiserin.

Freitag früh leitete der Kaiser eine Festungsübung bei dem Fort Quednau und besichtigte dann die Land- und Seeforts von Pillau. Dann fuhr der Kaiser in die See hinaus und kehrte gegen Mittag nach Königsberg zurück. Nachmittags fand das Diner der Provinzialstände zu Ehren des Kaiserpaares statt, bei welchem der Kaiser in seinem Trinkspruch auf die Provinz u. A. Folgendes sagte: „An dem Königthum von Gottes Gnaden werde, wie alle Hohenzollern thaten, auch Er festhalten und ebenso festhalten an der Auffassung, daß sie die Krone von Gottes Gnaden erhalten und auch nur dem allein Rechenhaft schuldig seien. Die Provinz sei ihrem Hauptbestandtheil nach eine ackerbaureibende; auch Er werde sein Hauptaugenmerk auf die Landwirthschaft richten und werde Alles thun, was zu ihrem Gedeihen erforderlich; man möge Geduld haben und Ihm Zeit lassen: ein guter Bauernstand sei die beste Grundlage des Staates. Den Frieden wolle Er aufrecht erhalten, das könne Er, denn hinter Sich habe Er ein Heer, das den Frieden erzwingen könne. Wie Er gesonnen, das Beste für die Provinz zu thun, so stehe Er auch dafür ein, daß der, der an der Provinz rühren wolle, Ihn finden werde, wie einen „Rocher de bronze.“ — Nach Schluß des Diners begab sich der Kaiser zunächst nach dem Schlosse und fuhr alsdann nach dem Bahnhofe, von wo 4 Uhr die Abreise nach Schlobitten erfolgte. Die Kaiserin reiste erst Abends 9 Uhr von Königsberg nach Potsdam ab.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 17. Mai.

* Dem vom Landwirthschaftlichen Centralvereine für Schlesien über das Jahr 1889 erstatteten Berichte sei in Bezug auf die schlesische Thierzucht folgendes entnommen: Im Jahre 1889 haben alle Zweige der Viehzucht vielseitige und sachgemäße Förderung erfahren, und bemerkenswerthe Fortschritte sind in mehrfacher Hinsicht zutage getreten. Insbesondere gilt dies von der Rinderzucht, da die Bestrebungen zur Ausbreitung der Zucht schlesischen Rothviehs sowie zur Verallgemeinerung rationaler Zuchtgrundsätze zu erfreulichen Erfolgen geführt haben. Auf dem Gebiete der Pferde-zucht ist durch die im Jahre 1889 zum ersten Male durchgeführten Stutenmusterungen das züchterische Interesse vielfach neu angeregt worden. Angesichts der Thatfache, daß in mehreren Kreisen der Provinz die Benutzung wenig geeigneter, im Privatbesitz befindlicher Hengste einen verhältnismäßig großen Umfang erlangt hat und die Nachtheile hiervon sich bereits in der Nachzucht bemerkbar machen, ist zu wünschen und zu hoffen, daß die Verwendung der staatlichen Musterungs-subvention zu Deckelbeihilfen sich auch nach dieser Richtung hin nützlich erweisen möge. Der Hebung der Schweinezucht ist im Jahre 1889 besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden. Insbesondere wurden, um dem in manchen Gegenden Schlesiens obwaltenden Mangel an männlichen Zuchtthieren abzuheben, Überstationen nach dem Vorbilde der Bullenstationen ins Leben gerufen. In dem Rückgange der wirthschaftlichen Bedeutung der Schafzucht ist eine Minderung nicht zu verzeichnen. Abgesehen von dem Aufstrome der Maul- und Klauenseuche, welche zeitweise in größerem Umfange herrschte, gab im allgemeinen der Gesundheitszustand der Viehbestände zu Klagen keine Veranlassung. Weniger günstig war zum Theil, wegen des herrschenden Mangels an Stroh und zeitweise auch an Grünsutter, der Futterzustand. Durch die Unzulänglichkeit des Streumaterials wurde auch eine ordnungsmäßige Stallhaltung erschwert. In einigen Kreisen trat das seuchenartige Verkälben der Kühe in erheblichem Maße auf;

dasselbe hat in den davon betroffenen Ställen zu empfindlichen Verlusten geführt.

* Dem Minister der Unterrichts-Angelegenheiten ist bei Prüfung der ihm vorschrittsmäßig vorgelegten allgemeinen Verfügungen der ihm nachgeordneten Behörden nicht unbemerkt geblieben, daß verschiedene Regierungen aus den Revisionsberichten ihrer technischen Räte, sowie aus der Veröffentlichung neuer pädagogischer Schriften Veranlassung genommen haben, den ihnen unterstellten Schul-Inspectoren und Lehrern durch Circular-Erlasse ausführliche Belehrungen über Unterrichtsfragen zu ertheilen, ja sogar ihnen bestimmte Lehrweisen vorzuschreiben. Die diesem Verfahren entgegenstehenden nicht unerheblichen Bedenken, die einmal in der Möglichkeit liegen, daß sich die einzelnen Unterrichtsbehörden dabei leicht in Widerspruch mit einander setzen können, hauptsächlich aber die Gefahr, daß gerade die tüchtigsten und gewissenhaftesten Lehrer sich durch derartige Anweisungen in der freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit behindern lassen und daß dadurch die unterrichtliche und die erziehbliche Wirkung ihrer Arbeit beeinträchtigt wird, haben dem Minister Veranlassung gegeben, die Regierungen anzuweisen, derartige Verfügungen nur zu erlassen, wo eine dringende Veranlassung vorliegt, und vielmehr in Gemäßheit des §. 46 der Regierungs-Instruktion vom 23. Oktober 1817 es ihren Departements-Schulrathen zu überlassen, die Verbesserung des Unterrichts durch persönliche Einwirkung auf Schul-Inspector und Lehrer herbeizuführen.

* Es besteht ein Plan, eine directe Verbindung zwischen Posen und dem schlesischen Gebirge zu schaffen. Die Bahn würde etwa von Hirschberg ausgehen und nach Ueberbreitung der Oder einen Anschluß an die Strecke Breslau-Posen erhalten. Man will eventuell mit Benutzung der schon gesicherten Linie Hirschberg-Schöndau-Goldberg die neue Verbindung über Liegnitz und Steinau führen. In erster Linie interessieren sich der Steinauer Kreis und diejenigen Inassen des Liegnitzer Kreises, in deren Bereich die neue Bahn fiele, ungemein für die Verwirklichung des Planes. Der Steinauer Kreis hat sich zur unentgeltlichen Hergabe des Grundes und Bodens bereit erklärt, unter der Bedingung, daß an der Liegnitz-Steinauer Kreisgrenze ein Bahnhof errichtet werde.

* Aus Schlesien wird der „Bos. Ztg.“ geschrieben: Den Landräthen soll die Weisung zugegangen sein, eingehende Nachforschungen über die Staatsangehörigkeit der polnischen Arbeiter anzustellen, welche in ihren Kreisen als industrielle oder landwirthschaftliche Arbeiter beschäftigt sind. Es wird nämlich vermutet, daß eine nicht geringe Anzahl der polnischen Sachengänger aus russisch-Polen, Galizien u. herüber gekommen sind, theils ohne Legitimation, theils mit fremden oder gefälschten Legitimationspapieren. Die Anweisung der Landräthe an die Polizeibehörden, mit genauer Ermittlung der Staatsangehörigkeit der sogenannten Sachengänger schleunigst vorzugehen, muß als der Vorläufer neuer umfangreicher Ausweisungen angesehen werden, die manchen Landwirth in Verlegenheit bringen werden.

* Vor einem Schwindler sei hiermit gewarnt, welcher sich Georg Schmidt nennt und angeblich für die Verlagsbuchhandlung von Paul Parey in Berlin reist. Derselbe scheint sich hauptsächlich darauf zu legen, Gärtner zu betrogen, indem er gärtnerische Zeitschriften und Journale empfiehlt und darauf Anzahlungen einfordert. Sein gewandtes aber auch aufrichtiges Wesen veranlaßt meist, wenn auch nur, um ihn loszuwerden, ihm einen Auftrag zu ertheilen. Er verlangt dann eine Anzahlung, die man aus gleichem Grunde leistet. Dann entfernt er sich und man sieht weder von ihm, noch von dem bestellten Journale jemals etwas. Anfragen bei der erwähnten Firma ergeben schließlich, daß man einem Schwindler in die Hände gefallen ist. Wir machen deshalb auf den Vorkommniß aufmerksam. Er ist groß, schwächling, ein gewandter Redner und zählt eine ganze Region gärtnerisch-literarischer Werke auf, hat auch Probehefte bei.

* Die Gefährlichkeit der Insectenstiche, denen man mit Eintritt der warmen Jahreszeit wieder ausgesetzt ist, scheint noch immer nicht genügend bekannt zu sein. Die Insecten, die sich auf unsere Haut setzen, nahren sich nicht nur von den Säften lebender, sondern auch tochter Thiere, saugen also sog. Leichengift. Durch die Insectenstiche kann derartige Gift auf uns übertragen werden und Blutvergiftung erzeugen. Da hilft nun am besten Salmiakgeist, den man sofort in die Wunde reibt. Es empfiehlt sich, auf Spaziergängen stets ein fläschchen Salmiakgeist bei sich zu tragen.

* Singen ist gesund. Genaue, an 222 Sängern im Alter von 9 bis 53 Jahren vorgenommene ärztliche Untersuchungen des Brustkastens haben ergeben, daß der Brustumfang bei Sängern größer ist als bei Nichtsängern und daß er mit dem Alter und den Jahren des Sängers zunimmt. Die Ausdehnungsfähigkeit der Brust, sowie die Lebenskraft der Lungen ist bei den Sängern größer und nimmt ebenfalls entsprechend zu. Das Singen ist ein ausgezeichnetes Vorbeugungsmittel gegen die Lungenentzündung und das beste Mittel zur Entwicklung und Stärkung der Brust und muß in dieser Beziehung dem Turnen zur Seite gestellt werden. Man kann das Singen als Lungengymnastik bezeichnen.

* Zur Warnung vor sogenannten „schlechten Späßen“, die sehr oft einen recht beklagenswerthen Ausgang nehmen, sei Folgendes, welches der „Ff. Ob.-Ztg.“ aus Wolkenberg berichtet wird, mitgetheilt: Als das ungefähr 3 Jahre alte Töchterchen eines dortigen Fleischer beim Schlachten eines Schweines zuschaute, trat der Lehrling mit dem blanten Messer an das Kind heran und erklärte, es nun auch schlachten zu wollen. Das Kind wurde durch diese Worte so erschreckt, daß es in großer Angst in die Waschküche flüchtete und sich dort im äußersten Winkel hinter Tässern verkroch. Es ließ sich durch begütigende Reden nicht hervorlocken, und als man es mit todtblassem Gesicht, gespenstischen Blicken und am ganzen Leibe zitternd hervorjog, verfiel es in Krämpfe, welche sich seitdem bereits häufiger wiederholt haben. Der unselige Lehrling hat seither vergeblich alles Mögliche versucht, die Kleine wieder auszufohnen; sobald sie ihn erblickt, verfällt sie in heftiges Schreien.

— Die Berliner Velvet-Fabrik errichtet nach einer Meldung der „F. D.-Z.“ in Schwiebus ein Zweiggeschäft zur Sammet-Fabrikation, zu welchem Zweck sie die A. Edel'sche Fabrik in der Kirchhofsgasse pachtweise übernommen hat. Dadurch ist ein neuer Industriezweig für Schwiebus geschaffen.

— Von einem netten Schwiegersohne erzählt das „Sag. Wochbl.“: Zur Leistung des Offenbarungseides wurde dieser Tage dem Saganer Gerichte eine alte, in den achtziger Jahren stehende Frau, eine Wittve aus G. vorgeführt. Es hatte Tags vorher ihre Einlieferung ins Amtsgericht stattgefunden, weil sie der Ladung nicht Folge geleistet, wie die Greisin selbst behauptete, nicht hatte Folge leisten können, da sie schon zu schwach auf den Füßen geworden sei und ihr außerdem ein Fuhrwerk nicht zur Verfügung stand. Der Antragsteller dieses gerichtlichen Verfahrens war Niemand anders, als der eigene Schwiegersohn der alten Frau und das Streitobject zudem ein gar nicht bedeutendes. Die Verhaftete legte den Offenbarungseid ab.

— Heute vor acht Tagen entwickelte sich über dem Bahnhof Ruhbank eine Windhose, die gefahrdrohend für alle auf dem Bahnhof befindlichen Personen zu werden drohte, denn dieselbe riß einen am Bahnhof lagernden Stoß Bretter im Wirbel in die Höhe, es wurden die Bretter nach allen Seiten geschleudert und fielen aus ziemlicher Höhe herunter, ein Wärrerhaus wurde abgedeckt und verschiedene Gegenstände umhergeschleudert. Glücklicherweise ist durch die eigenthümlichen Wurfgeschosse Niemand verletzt worden; zwar wurde auch ein Kinderwagen umgeworfen, doch blieb das darin befindliche Kind durch den Sturz unverletzt.

— Die kaum begonnene Badezeit hat in Görlitz bereits ein Opfer gefordert. Am Dienstag Abend in der siebenten Stunde badete der Comptorist Hartmann aus Wittich i. B. in dem nahe der Rauschwalderstraße belegenen Schädteiche, wobei er vom Krampfe befallen wurde. Die infolge seiner Hilferufe herbeigekommen Leute kamen zur Rettung leider zu spät, der Bedauernswerthe war bereits eine Leiche. — Ebenfalls bei Görlitz war ein Knabe an verbotener Stelle, unterhalb des Freibades, in die Reize baden gegangen und vom Strom fortgerissen worden. Das ab und zu wieder auftauchende Kind wurde bemerkt und leblos herausgezogen. Zum Glück machte man sofort energische Wiederbelebungsversuche, die schließlich von Erfolg gekrönt waren.

— Wie die „Dresdener Zeitung“ aus Ratibor meldet, ertranken vorgestern an der Oderüberfähre bei Slawitau 36 Personen. — Nach der „Schles. Ztg.“ ist die stark besetzte Oderfähre umgeschlagen und sind 42 eben confirmirte Kinder ertrunken; bisher hat man erst 11 Leichen aufgefunden.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.
Den 8. Mai. Dem Arbeiter Johann August Zimler zu Sawade ein S. Paul Fritz. — Den 9. Dem Mobeltischler und Mühlenbauer Hermann Zeiler ein S. Ernst Paul. — Den 10. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Ernst Wilhelm Forst eine T. Bertha Clara. — Dem Fleischer Carl Heinrich Robert Braden ein S. Friedrich Robert. — Dem Fabrikarbeiter August Hermann Gröbner ein S. Paul Hermann Richard. — Dem Bäcker Carl Heinrich Jakob eine T. Anna Bertha Emma. — Dem Kaufmann Wilhelm Friedrich Emil Desterling eine T. Selma Helene. — Den 11. Dem Barbier und Friseur Johann Hermann Adolf Donat eine T. Ernestine Wally. — Dem Fabrikarbeiter Ernst Eduard Robert Gremser ein S. Eduard Robert Ernst. — Dem Maurer Carl Wilhelm Jäsche ein S. Gustav. — Dem Fabrikarbeiter Johann Gottlob Robert Kluge zu Kühnau eine T. Pauline Emma. — Den 12. Dem Schlosser Stephan Dankmar Oskar Sandhagen eine T. Lydia. — Dem Arbeiter Johann Gottlieb Hermann Noack ein S. Hermann Arthur. — Dem Maurer Johann Friedrich August Rehner ein S. Paul Richard. — Dem Fabrikarbeiter Johann Carl Ferdinand Greiser eine T. Elisabeth. — Den 13. Dem Kaufmann Johannes Wilhelm Friedrich Ludwig Gottmann eine T. Dora Johanna Bertha. — Dem Schuhmacher Adam Paul Plattowski eine T. Martha Hedwig. — Dem Webermeister Ernst Heinrich Freitag eine T. Clara Frieda. — Den 15. Dem Hülfsbahnwärter Ernst Hermann Helbig ein S. Paul Felix. — Dem Glasmacher Franz Xaver Silbermann zu Almhütte ein S. Bernhard Joseph.

Aufgebote.
Bäcker Albert Paul Otto Wothje mit Bertha Louise Amalie Schmerl.

Eheschließungen.
Den 14. Mai. Tischler Johann Wilhelm Leutloff mit Emilie Bertha Hentschel. — Privatschreiber Karl Robert Herberg mit Johanna Henriette Jäfel.

Sterbefälle.
Den 10. Mai. Fabrikarbeiterin Henriette Amalie Auguste Faustmann, alt 38 Jahre. — Wittve Josepha Gieplik geb. Golla zu Almhütte, alt 74 Jahre. — Den 13. Des Kaufmanns Hermann Sohn Z. Dorothea Liebeth, alt 7 Monate. — Den 15. Bergmann Robert Hermann Julius Förster, alt 22 Jahre. — Des Häuslers Johann Gottlieb Köhke zu Kühnau S. Paul Richard, alt 2 Jahr 7 Monate.

Briefkasten.
G. Z. Wir haben das feste Vertrauen zu unsern Lesern, daß sie uns Glauben schenken, wenn wir in einer so ernsten Sache eine Versicherung abgeben. Es ist deshalb überflüssig für uns, auf haltlose Anzuspungen aus Kreisen, die nicht informiert sein können, zu reagieren.

Lösungen der Räthsel in Nr. 57:

1. Raab — baar.
2. b a c h s e e l e m i r (Bach — Rache — See — Seele — Clemi — Emir — Mirbach).

Zahlen - Räthsel.

- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 eine Art Schmutz.
- 2 4 3 ein schweizer Kanton.
- 3 2 5 3 9 ein weiblicher Vorname.
- 4 9 3 1 9 7 ein Ausdruck für Tanz.
- 5 9 7 6 2 ein deutscher Dichter.
- 6 6 4 ein Vogel.
- 7 2 5 5 eine Zahl.
- 8 3 6 7 6 eine Göttin.
- 9 4 7 6 7 3 eine Oper.

Charade.

(Sechsstellig.)

Gar manchen Dichter, dessen Lieder
Mein Ganzes künftvoll weissen auf,
Wart die Entbehrung elend nieder;
Zu früh schloß er den Lebenslauf.

Nicht konnt' beschaffen er an Essen
Selbst die geringsten letzten Drei;
Die Eins-Drei-Vier-Fünf-Sechs indeffen
War stets sein Gast, da war's vorbei.

Eingefandt.

Vor kurzem wurde die Vermuthung ausgesprochen, daß dieses Jahr möglicherweise die Raupenplage noch größer sei als voriges Jahr. Ja, sie ist dieses Jahr entschieden größer, wenigstens in der hiesigen Obergegend, woselbst es Reviere giebt, wo die Anzahl der Raupen gegen voriges Jahr die drei- bis vierfache ist. Wenn also seine Obstbäume lieb sind, der holt das etwa früher versäumte Abraupen jetzt bald noch gründlich nach, ehe die Bäume von den Raupen kahl gefressen und dadurch die Obstbäume auf mehrere Jahre vernichtet werden. Aber nicht bloß den lässigen Besitzer trifft dieser Schaden, sondern auch den thätigen Nachbar, indem die Raupen von den kahl gefressenen Bäumen auf des Nachbarns Bäume wandern und hier denselben Schaden anrichten. Zur Vernichtung der Raupen benutzt man am besten einen größeren Lappen, welchen man möglichst schnell um die ganze Raupen-Colonie ausbreitet und dann tüchtig am Rste hin und her reißt, um die Raupen zu zerquetschen. Wenn dies aber nicht mit voller Sorgfalt geschieht, so bleiben noch viele von den Raupen am Leben, indem der Lappen und die glitscherige Raupenmasse zu weich sind, um sämtliche Raupen leicht tödten zu können. Da sich die Raupen bei der geringsten Berührung massenweise vom Baum herunterlassen, so ist es nöthig, beim Zerquetschen der Raupen irgend etwas unterzuhalten, um die herabfallenden aufzufangen und zu tödten. Da bei der allergrößten Vorsicht immer noch Raupen herabfallen werden, so sind auch hierbei die vielfach empfohlenen Kleberringe um die Bäume von großem Nutzen, indem sowohl die herabgefallenen, als auch die Raupen von des lässigen Nachbarn Bäumen, durch die Kleberringe gebindert sind, an den Bäumen wieder hinaufzukriechen. Man findet sie dann häufig in der Nähe der Bäume auf Weinpfehlen und Beerenobststräuchern, wo man sie leicht tödten kann.

Ein Weinbergbesitzer.

Bekanntmachung.

Diesigen Mannschaften, welche im Jahre 1870 geboren wurden und welche sich in diesem Jahre mit der Stadt Grünberg bei dem Eriag-Geschäft gestellt haben, haben ihre **Loosungsscheine** innerhalb der nächsten 8 Tage im Polizei-Bureau abzuholen.

Grünberg, den 17. Mai 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

J. B. Rothe.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß die durch Aufstellung von Baugerüsten entstandenen Straßenhöher nach Beilegung der Rüstbäume nicht ordnungsmäßig zugepflastert worden sind. Wir ersuchen deshalb die betheiligten Grundbesitzer hiermit, derartige Rüsthöher im Straßenpflaster durch sachkundige Pflasterer schließen zu lassen.

Grünberg, den 17. Mai 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

J. B. Rothe.

An Beiträgen zu dem Bismarckdenkmal sind weiter eingegangen:

von dem Rittergutspächter
Schade auf Eugentienhof 10 M.
= = Fabrikdirector D. 10 =
= Mattenklott 10 =
= p. Neumann 3 =
= dem Amtsdichter Koch 5 =
zusammen 28 M.

Hierzu die Beiträge bis z. 10. Mai 322 =
sodas im Ganzen bis jetzt eingegangen sind 350 M.

Grünberg, den 17. Mai 1890.

Das Local-Comité.

Bekanntmachung.

I. In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 482 eingetragen worden die Firma

„Oscar Gerasch“,

als deren Inhaber:

der **Stoffabrikant Oscar Gerasch zu Grünberg** und als Ort der Niederlassung: **Grünberg in Schlesien.**

II. Ferner sind ebenda heute folgende eingetragene Firmen:

1. zu Nr. 252 die Firma

„Peltner & Hanke“

des Schlossermeisters Heinrich Peltner zu Grünberg,

2. zu Nr. 312 die Firma

„F. Rinke“

des Kaufmanns Fritz Rinke zu Grünberg i. Schl.,

3. zu Nr. 382 die Firma

„A. Hamel“

des Adolfs Hamel zu Schertendorf,

4. zu Nr. 438 die Firma

„A. Rosenthal“

des Händlers Adolfs Rosenthal in Polnisch-Nettkow,

gelöscht worden.

Grünberg, den 12. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heute die unter Nr. 86 eingetragene Zweigniederlassung des Schlesischen Bankvereins zu Breslau:

„Schlesischer Bankverein, Verwaltung der Tuchfabrik zu Grünberg“,

sowie ferner die unter Nr. 82 des Prokuren-Registers für den Kaufmann

Diedrich Mattenklott zu Grünberg eingetragene Procura für obige Firma gelöscht worden.

Grünberg, den 13. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung

des **Gustav und Hedwig geb. Kurzmann, Stille**’schen Eheleuten gehörigen Grundstücks Nr. 19 **Friedersdorf**. Größe: 32,48,20 Hectar. Reinertrag: 230,16 M. Nutzungswert: 99 M. Verkaufstermin

den 2. Juni 1890,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26.

Zuschlagstermin

den 2. Juni 1890,

Mittags 12 1/4 Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 14. April 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung

des dem **Kutscher Johann Gottfried Gabler zu Dickstrauch** gehörigen Grundstücks Nr. 1 **Dickstrauch**. Größe: 10,8090 Hectar. Reinertrag: 54,48 M. Nutzungswert: 45,00 M. Versteigerungstermin

den 7. Juli 1890,

Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26.

Zuschlagstermin

den 7. Juli 1890,

Vormittags 11 1/4 Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 13. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Ein **Wohnhaus**, welches sich zu einem Laden eignet, wird zu kaufen oder zu mieten gesucht. Gefällige Offerten beliebe man unter **C. 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Wein in **Cosel**, Kr. Sagan, gelegener

Gasthof, Nieder-Kretscham,

neu erbaut, massive Stallungen u. Scheuer, circa 27 Morg. Land, wird zum 1. October d. J. anderweitig unter günstigen Bedingungen verpachtet, event. auch zu verkaufen. **H. Riedel**, Brauereibesitzer, Rätin, Kr. Grünberg.

Ein **Wiese**, gutes Futter, Parammen genannt, in der Nähe von Krampe, ist sofort zu verpachten. Das Nähere beim Gastwirth **Wothje** in Krampe.

Ein **Heck Wiese** zu verpachten Niederstraße 27.

Ein großer **Heck Klee** ist zu verpachten, rotbe u. weiße Speisekartoffeln sind zu verkaufen bei **Fritz Stephan**.

Gras zu verp. b. A. H. Peltner, Kr. Str.

Den Abbruch eines Ziegelofens bin ich Will im Gan. zu verk. Freyst. Chaussee 10a.

2 Bettstellen sind zu verk. Niederstr. 38.

Ein **neuer Krenser** zu 20 Personen steht preiswerth zu verkaufen bei **Th. Walter**.

Schmiedemstr., Schwiebus.

1 gut verb. leichter **Spazierwagen**, 1 neuer stark. **Arbeitswagen**, Geschirre, dabei ein engl. fast neues, u. dv. **Stallentfalten** zu verkaufen Niederstr. 79.

Wiedere gebrauchte noch gute **Lagerfässer**

zu 2000 bis 5000 Pfr. Inhalt werden kaufen gesucht.

Offerten sub **S. R.** in die Exped. d.

Herzlichen Dank für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unseres guten Mannes und Vaters, des Schmiedemeisters **Heinrich Schiller** zu Kuppenau.
Die trauernden Hinterbliebenen.

In meinem **chemischen Untersuchungslaboratorium** werden sämtliche Analysen von
Bodenarten, Dung- und Futtermitteln, Milch- u. Molkerei-Produkten, Nahrungs- und Genussmitteln, Wasser, Gebrauchsgegenständen, Gespinnsten, Petroleum, Farben, Chemikalien, Metall-Verlegungen, Bau- und Brennmaterialien, Sarn u. s. w.
billig und genau ausgeführt. Honorartariff auf Wunsch. Für periodisch wiederkehrende Untersuchungen bedeutende Preisermäßigung. **F. Hertel**,
gerichtlich vereideter u. händischer Chemiker,
Lissa i. P.

Keysser's peptonisirte Eisen-Mangan- Flüssigkeit

von ärztlichen Autoritäten*) erprobtes und empfohlenes Mittel gegen

Blutarmuth, Bleichsucht, Schwächezustände,

von unbegrenzter Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, von angenehmem Geschmack, ohne die Zähne anzugreifen oder die Verdauung zu stören.

Ausführliche Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — Man achte auf die vorstehende Schutzmarke, um keine Nachahmungen zu erhalten. — Preis pr. Flasche von 100 Gr. 1 M., 250 Gr. 2 M. Vorräthig in den Apotheken, od. direct zu beziehen von der

Rathsapotheke Wilhelmshaven.

*) Siehe Deutsche Medic.-Ztg., Berlin, Nr. 80, v. 1889.
Aerztlicher Central-Anzeiger Nr. 3, v. 1889.
Medic. Central-Ztg., Berlin, v. 16. Oct. 1890.

Vilione

(Schönheitsmittel) entfernt Sommersprossen, Mitesser, gelben Teint u. a. Flc. 2 Mt.

Enthaarungsmittel

zur schnellen Entfernung von Arm- u. Gesichtshaaren (Bartspuren bei Damen) a. Flc. 2,50 Mt.

Eau d'Athènes

(Haarwuchs-Öl) beseitigt das Ausfallen der Haare, sowie die lästigen Kopfschuppen und ist das beste, den Haarwuchs schnell fördernde Mittel a. Flc. 3 Mt.

Haarfarbe

zum echt Farben ergrauten und rother Kopf- u. Barthaare in allen Nuancen, garantiert unschädlich. 1/2 Flc. 2,50 Mt., 1/2 Flc. 1,25 Mt.

Bart-Haarwuchs-Pomade zur schnellen Erlangung eines Bartes, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar, a. Dose 1,50 Mt.

Rothe & Co., Chemische Fabrik, gegr. 1849.
Berlin S. O., Dranienstr. 207.

In Grünberg
Löwen-Apotheke.

BORID.
Ausgezeichnetes, sicheres und erprobtes Mittel gegen den

Fussschweiss.

Unentbehrlich für Alle, die m. dies. Uebel behaftet sind: empf. v. ärztl. Autoritäten. NB. Durch diese Behandlung w. d. Fusschweiss nicht wie b. d. meist. derart. Mitteln vertrieben, sondern nur verringert, hauptsächlich aber der höchst lästige Geruch beseitigt.

Niederlage bei Herrn Apotheker Rothe.

Artoffeln u. Bohnenstangen
H. Petruschke b. Louisenthal.

Bekanntmachung.

Allen unsern Gläubigern machen wir hierdurch bekannt, daß in der ordentlichen General-Versammlung der Mitglieder unserer Genossenschaft vom 9. April d. J. beschlossen worden ist, den Vorschuß-Verein zu Grünberg, eingetrag. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln, und fordern gleichzeitig alle diejenigen Gläubiger unserer Genossenschaft, welche der Umwandlung nicht zustimmen, gemäß § 80 Absatz 2 des Reichsgesetzes, betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, vom 1. Mai 1889 hierdurch auf, sich bei uns zu melden.
Grünberg, den 17. Mai 1890.

Vorschuß-Verein zu Grünberg.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

T. Hartmann.

Wilh. Mühle.

W. Pillhock.

10. Grosse Weimar Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 7-9. Juni cr.

6700 Gewinne, Werth

200,000 Mk.

Hauptgewinne:

50,000 Mk. i. W.

20,000 Mk. i. W.

Porto und Listen 30 Pf.
extra.

Loose à 1 Mark

(11 für 10 Mt.)

empfehlen und versenden auch gegen
Coupons und Briefmarken

die General-Agentur
Oscar Bräuer & Co.

Bankgeschäft,

Berlin W., Leipzigerstr. 103.

Tüchtige Malergehülfsen

sucht sofort **Rich. Regel.**

2 Klempnergehilfen sucht

Ad. Pluta, Rothenburg a. O.

2 ordentliche Arbeiter finden dauernde

Beschäftigung beim **Färber Schiller.**

Kräftige Arbeiter

u. einen ordentlichen Kutscher

sucht **S. Heider.**

Tüchtige Arbeiter zum

Budensehen

werden angenommen. **A. Prüfer's Wwe.**

1 Wolfer u. 1 Selfactormädchen

gesucht. **Mittelmühle.**

Ein Lehrling zur Gärtnerei wird an-

genommen bei **R. Stanigel,**

Kunst- u. Handelsgärtner.

Eine kräftige Frau zur Bedienung

der Ziegelei bei hohem Accoroblohn

kann sich melden auf

R. Holzmann's Ziegelei,

A. Fegler.

Eine ordentliche, zuverlässige

Kinderfrau wird per sofort

gesucht. **Berlinerstraße 36.**

Ein älteres Mädchen wird z. sofort.

Antritt bei hoh. Lohn als Kindermädchen

bei d. Wirthschaftsrau **Kaufm. R. R. R.**

Köchen, Stubenmädchen, Mäd-

chen für Alles und vom Lande, Knechte

(verheiratet und unverheiratet), Mägde

somit und 1. Juli gesucht von

Mietzstr. Kaufm. R. R. R.

Gesucht

für einen Haushalt in Berlin eine tüch-

tige Köchin, welche die Wäsche auch ver-

steht. Näheres bei Frau von Rosenberg-
Lipinsky, Gr. Bahnhofstraße 19.

Zum 1. Juli suche ich ein älteres

Mädchen, das mit der Küche, Wäsche

und Hausarbeit vertraut ist.
Bew. Kreisgerichts Rath **E. Schmidt.**

Köchen, Mädchen f. Alles u.

Landmädchen sucht
Mietzstr. Schmidt, Mittelstr.

Tücht. Köchen, gewandte Stubenmädch.,
Mädchen f. A., Knechte u. Burschen a. Land
erhält. sofort u. 1. Juli g. Stell. b. h. Lohn
durch Frau Senfleben, Maulbeerstr. 1.

Ein ordentliches Mädchen wird
p. 2. Juli d. J. für häusliche Arbeiten
zu mieten gesucht.
Fr. Grundmann, Burgstr. 21, 1. Et.
Mädchen f. A., Landmädch., Haushälter
erh. Stell. d. Frau Becker, Holzmarktstr. 6.
Weberinnen für Croisé
Reinh. F. Wolf & Co.
1 Weberin an Musterstuhl gef. Burgstr. 23.

E. tücht. Krenplerin und ein Faden-

mädchen gesucht. Wo? i. d. Exp. d. Bl.

2 ordentliche Mädchen finden Kost

und Logis **Lange Gasse 1.**

Wohnungen von 4-5 Zim-

u. 3 Zimmern, parterre, sind mit Garten-

benutzung p. Juli und October zu ver-

mietben **Niederstr. 97.**

2 Wohnungen mit Beigel. zum 1. Juni

zu beziehen **Lindeberg 17.**

1 kl. Stube zu verm. **Al. Bergstraße 4.**

1 Stube mit Kammer 1. Juni zu

ver mieten **Modeland 3.**

Kleine Wohnung zum 1. Juni c. ist zu

vermieten **Breitestraße 50.**

Drei Zimmer, Küche u. Zubehör zu

vermieten **Ransigerstraße Nr. 20.**

Nähere Auskunft Lattwieße 14.

1 Stube zu mieten gesucht. Zu erst. i. d. Exp.

1 kl. möbl. Stübchen, sowie 1 Giebelstube

somit zu beziehen **Berlinerstr. 88.**

1 freundl. Oberstube n. Küchenst. u.

Bodenkammer ist b. od. 1. Juli an ruhige

Miether zu verm. **Nippe, Markt.**

Stube, Kammer und Zubehör zu ver-

mieten **Kapellenweg 17.**

Ring 11 ein freundlich möblirtes

Zimmer per bald zu vermieten.

1 Stube zu verm. **Breite Str. 16.**

1 kl. Oberstube zu verm. **Ransigerstr. 7.**

Eine Wohnung bestehend aus Stube,

Küche, Küche u. Zubehör, desgleichen eine

aus Stube, Küche u. Zubehör, sind zum

1. Juli zu vermieten bei

A. Felsch, Berlinerstr. 69.

Eine Wohnung von 4, eine desgl. von

2 Zimmern mit Zubehör zu vermieten

Zimmermeister **A. Prüfer's Wwe.**

2 Kirchstellen sind zu verk. **Mühlweg 1.**

Zwei ganz neue moderne

Fenster

sind zu verkaufen **Hospitalstraße 27.**

Gläserne, Badewannen,

Aufwaschtische,

solidestes Fabrikat, empfiehlt

E. Schulz jr., Neuthorstr. 1.

Zur Aufladung und

Auspolsterung von Kutschwagen

empfiehlt sich **Ernst Janisch,**

Wagenladner, Seilerbahn 7.

Angelika-Spiritus zur Mästung

der Schweine

erhält dieselben bei guter Fresslust und

bringt schlechten Fressern die fehlende Fress-

Die ächten unübertroffenen
St. Jacobs-
Magentropfen
gegen Magen- u. Darm-
katarrh, Magenkrampf u.
Schwäche, Kolik, Sodbrennen, Sichel, Erbrechen,
Müdigkeit, Leber- u. Nieren-
leiden u. sind bis jetzt das
anerkannt beste Magen-
elixir, und sollte kein
Kranker dasselbe unversucht lassen;
à Flasche 1 u. 2 Mt.

Professor **Dr. Lieber's** ächtes Nerven-
Elixir, das beste Heilmittel gegen die
verschiedenen Nervenleiden à Fl. zu 1/2,
3, 5 und 9 Mt. Ausführliches im Buche
„Krankentrost“, gratis und franco zu
haben bei **M. Schulz, Emmerich;**
Apothete z. schwarzen Adler, Löwen-Apothete,
Grünberg; Apoth. L. Schnurpfel, Benthien
a. D.; Apoth. E. Ostertun, Carolath; Apoth.
G. Koehler, Forst; Apotheke z. schwarzen Adler,
Frankfurt a. D.; Gustav Lehmann, Sagan.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Wundschäden,
sowie knochenfraktartige Wunden in
kurzer Zeit. Ebenso jede andere Wunde
ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm),
böse Brust, erfrorrene Glieder, Kar-
bunkelgeschw. u. c. Benimmt Hitze und
Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch.
Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden,
gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-
schmerz, Drüsen, Krampfschm., Quet-
schen, Reissen, Gicht tritt sofort Linder-
ung ein. Zu haben in Grünberg
in den Apotheken à Schfl. 50 Pf.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanzack
in gelbbraun, mahagoni, nussbaum-
eichen und grauer Farbe.
Sofort trocknend
geruchlos
von Jedermann leicht anwendbar.

Niederlage in Grünberg i. Schl. bei
Ernst Th. Franke.

I Träger, Cement

offerirt billigst

Otto Pusch.

Sensen, Sensen,

Garantie für jedes Stück, empfiehlt zu
vorzüglichen Preisen

H. Conrad a. d. ev. Kirche.

Ein completer Schützenanzug
billig zu verkaufen **Niederstraße 67.**

Ein guter Sommerüberzieher ist zu
verkaufen **Niederstraße 21, Hinterhaus.**

Einige Herren-Kleider zu verk. **Mittelstr. 2.**

1 gut. schw. Rock für ein. jung. Menschen
verkauft billig **Klenke, Mühlweg 4.**

Größere u. kleinere Posten Träger
gibt ab die Brauerei **Michaelis.**

3000 M. werden zur 1.
bald zu leihen gesucht. Offerten
unter **R. 100** in der Exp. d. Bl.
niederzulegen.

Kinder-Beschäftigungs-Verein.
Durch den Schiedsmann Herrn H. Sucker
erhielten wir aus dem Schiedstermin N.
c/a. H. 2 Mt., wofür wir herzlichsten
Dank sagen.

Die öffentliche Beleidigung gegen den
Kutscher **Herrmann Eckert**
aus Heinersdorf nehme ich durch schieds-
amtlichen Vergleich abtittend zurück.
W. L.

1 Broche von Louisenthal bis Heiners-
dorf verloren. Abzug. Grünstr. Nr. 21.

Am Himmelfahrtstage sind in Louisen-
thal 189 Mark, darunter ein Hundert-
mark-Schein und vier 20 Mark-Stücke,
in Papier eingewickelt, verloren worden.
Der Finder erhält hohe Belohnung bei
Wenger, Hinterrn Bahnhof 3.

1 br. Strobbut verl. Abzug. **Niederstr. 41.**

Gefangbücher

in bekannt dauerhaftem und geschmack-
vollem Einband empfiehlt billigst

Buchbinder **R. Dehmel**, Schulstraßen-Ecke.

Beste Gummi-Wäsche,
Leinen-Wäsche,
Schlipse u. Cravatten,
Sonnen- u. Regenschirme,
Spazierstöcke, Kragen-
und Manschettenknöpfe,
Glacé- und
Sommer-Handschuhe,
Portemonnaies,
Cigarren-Etuis,
sowie
Reise-Utensilien
und sämtliche Artikel zur
Damen-Schneiderei
empfiehlt zu billigsten Preisen in
größter Auswahl
O. Grünthal Nachf.

Reise- und Kingtonaschen
für Damen,
Portemonnaies, Cigarrentaschen,
Gratulationskarten u.
Pathenbriefe
empfiehlt in großer Auswahl
A. Werther.

Besondere Achtung!

Waschanzüge! Waschanzüge!
Lifter- und Cachemir-Jaquets!
Staubmäntel etc.
in großer Auswahl zu sehr
billigen Preisen bei
Emanuel Schwenk,
Hospital- und Fabrikstraßen-
Ecke zur goldenen 27.

Kinderwagen

sowie sämtl. Korbwaren empfiehlt
H. Zerbock, Postplatz 13.

Mein großes Strohhutlager in weiß u.
farbig, garnirt u. ungarn., empf. z. Spottpr.
J. Wagner, Hutfabrikant, Berlinerstr. 14.

Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands,
liefert Flügel, Pianinos und ameri-
kanische Orgel-Harmoniums mit allen
wünschenswerthen Vorzügen: kraftvoller
lieblicher Ton, leichte vollkommen re-
peterende Spielart, dauerhafteste Stim-
mung und mäßige Preise.

Möbel! Möbel!

empfiehlt bei Einrichtung vollständiger
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
arten unter Garantie. Auch werden
Abschlagzahlungen bewilligt.
Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch,
in allen Farben; Gardinen, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.

Das Möbelmagazin A. Knoblauch.

Größte Auswahl von Reisekoffern und
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen
und diversen Bücherträgern, Bettstücken,
Beder-Kinderschürzen, diversen ff. Leder-
waren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sophas!
Besorgung von Holzjalousien.

Jodoformgaze,

sowie sämtliche Verbandstoffe und
Artikel für Chirurgie und Gesund-
heitspflege empfiehlt

H. Neubauer, Drogenhdlg.,
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Rötze des
Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife
allein fabricirt von Bergmann & Co. in
Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf.
bei **Wilh. Mühle.**

Größte Auswahl!
Billigste Preise!

Hüte!!!
in Filz und Seide für Herren und Knaben, sowie
Strohhüte modernster Farben und Formen
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Oskar Gerasch, Hut-Fabrik,
vis-à-vis Schwarzer Adler.

Hüte und Mützen, neueste Muster, größte Auswahl, billigste
Preise, empfiehlt
Reinh. Sommer, Kürschnerstr., Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis der evang. Kirche.



Wegen Aufgabe des Geschäftes
verkaufe ich Waffen und Munition aller
Art unter Fabrikpreisen.
Grünberg i. Schl., Niederstraße 67.

Th. Pudelko,
Büchsenmacher.



Hüte und Mützen in größter Auswahl
empfiehlt billigst **J. Senftleben**, Kleine
Kirchstr. 3.

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen

sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinen-
kragen nicht zu unterscheiden.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äußerst
haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im
Tragen.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach
dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue,
tadellos passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.



GOETHE
(durchweg ge-
doppelt) unge-
fähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 95.



HERZOG
Umschlag
7 3/4 Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



LINCOLN B
Umschlag 5 Cm.
breit.
Dtzd.: M. — 65.



COSTALLA
conisch ge-
schnittener Kragen,
ausserordentl. schön
u. bequem am Halse
sitzend. Umschlag
7 1/2 Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



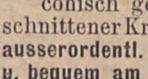
SCHILLER
(durchweg ge-
doppelt) unge-
fähr 4 1/3 Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 90.



ALBION
ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 75.



WAGNER
Breite 10 Cm.
Dtzd. Paar: M. 1.25.



FRANKLIN
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 65.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen

in Grünberg bei: **A. Werther**, Buchb., **R. Knispel jun.**, Buchb.,
Marie Freudenberg

oder direct vom Versandgeschäft **Mey & Edlich**, Leipzig-Plagwitz.

Mützen u. Hüte, in größter Auswahl, empfiehlt billigst
Emil Fiedler, Oberthorstr., Ecke Gr. Kirchstr.

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.

Original-Loose 3. Klasse (Ziehung 16.—18. Juni 1890) für 3. u. 4. Klasse berechnet
zur 182. Preuss. Lotterie versendet gegen Baar: 1/2 240, 1/4 120, 1/8 60 Mark, ferner
kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-
Loosen, Preis für 3. u. 4. Klasse: 1/8 26, 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark.

Hauptgewinn: 500,000 Reichsmark baar.

Original-Kaufloose 4. Klasse zur Berliner Schloßfreiheit-Lotterie (Ziehung 9. Juni 1890,
kleinster Gewinn: 1000 Mark baar) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: 1/2 à
116, 1/4 à 58, 1/8 à 29, 1/16 à 15 Mark (Preis für 4. u. 5. Klasse: 1/4 à 188, 1/8 à 94,
1/16 à 47, 1/32 à 24 Mark); ferner Antheil-Voll-Loose mit meiner Unterschrift an in meinem
Besitz befindlichen Original-Loosen für 4. u. 5. Klasse: 1/2 90, 1/4 45, 1/8 23,
1/16 12, 1/32 6 Mark. — Gewinn-Auszahlung planmäßig ohne jeden Abzug, sowohl
bei Original- als bei Antheil-Loosen.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburger Str. 25 (gegründet 1868).

Gegen

Lungenkrankheiten,

Tuberkulose (in den ersten Stadien), Bleichsucht, Blutar-
muth, Skrophulose, Rachitis und in der Reconvalescenz
erprobt als heilkräftiges Mittel von zuverlässiger Wirkung
ist der vom Apotheker **Herbabny** bereitete
unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup

Zahlreiche und hervorragende Aerzte haben mit **Herbabny's**
Kalk-Eisen-Syrup eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate
erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Heilmittel, welches rasch
den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Schleim löst, die nächtlichen
Schweiß beseitigt, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch
die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aussehen verleiht, die Zunahme der
Kräfte und des Körpergewichtes in hohem Maße unterstützt. Preis à Flasche M. 2,50.

Man verlange in den Apotheken stets
J. HERBABNY'S KALK-EISEN-SYRUP

und achte auf nebenstehende gesetzlich registrirte
Schutzmarke. — Jeder Flasche ist überdies eine Bro-
schüre von Dr. Schweizer, die Gebrauchsanweisung,
zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben enthaltend,
beigefügt.

Jul. Herbabny,

Apotheker zur Barmherzigkeit in Wien.

Edt zu haben in:

Grünberg in der Apotheke von **Th. Rothe.**

Für Grünberg und Umgegend habe
ich mich als
praktischer Thierarzt
hier selbst niedergelassen.

Ködx, Oberthorstr. 15
bei Fleischerstr. **Ludewig.**

F. Deckert, Zahnkünstler,

vorläufig **Niederstrasse 27.**
Künstliche Zähne, nur gut passend,
Plomben unter Garantie u. s. w.

Special-Arzt Berlin,
Dr. Meyer, Kronen-
Strasse 2, I. Tr.

heilt Geschl. und Hautkrankheiten n.
langjähr. bewährt. Methode, bei frischen
Fällen in 3—4 Tagen; veraltete u.
verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer
Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 (auch Sonn-
tags). Auswärt. mit gleichem Erfolge
briefl. u. verechwiegen

Bei Husten u. Reiserkeit,

Auftröbren- und Lungen-Katarrh, Athem-
noth, Reuchhusten, Verkeimung und
Kragen im Halse empfehle ich meinen
vorzögl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig

à Fl. 60 Pf. Alt-Neichenau. Th. Budde, Apoth.
Niederlage in der Löwen-Apotheke
zu Grünberg.

KWIZDA's Gicht-Fluid

seit Jahren erprobtes
Hausmittel gegen
Gicht, Rheuma
u. **Nervenleiden.**

Man überzeuge sich von
der vorzüglichen Wirksam-
keit durch einen Versuch.
Um Verwechselungen vorzubeugen,
wird gebeten, beim Ankauf stets **Kwiz-
da's Präparat** zu verl. u. ob. Schutz-
marke zu beachten. Preis à Fl. M. 2.
Franz Joh. Kwizda,
Kreissapotheke Korneuburg b. Wien,
L. u. Z. österr. u. k. röm. Hofliefer.
Edt zu beziehen in

Grünberg in der Apotheke zum
Löwen; Apoth. **Th. Rothe.**

Schloßfreiheit-Lotterie.

Die Erneuerung zu IV. Classe bitte
ich, bis zum 22. d. Mts. pünktlich
zu bewirken.

Nächste Ziehung am 9. Juni;
Antheile und Original-Loose hierzu,
sowie zur:

Marienburg, Geld-Lotterie
(1/2 und 1/4 Loose)

Marienburg-Pferde- à 1,00,
und **Weimar-Lotterie** 11 St. 10,50

empfiehlt **Robert Grosspietsch.**

Prima Virginia

Pferdezahn = Mais,
Wasserrübensamen

empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Englischen Fußbodenlack

empfiehlt
Drogenhdlg. von H. Neubauer,
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Spazierstöcke

neue Sendung, elegant und billig
J. F. Mangelsdorff, Poststr. 1/2.

Das Möbel-Magazin

von **H. Kern**, Niederstraße 1,
empfiehlt eine Auswahl Möbel in sau-
berster Ausführung zu billigsten Preisen.

Neue und getragene Kleidungsstücke
billig zu verkaufen bei

A. Magnus, Krautstraße 49.

Eisener Geldschrank,
ein Schreibstisch, Stehpult zu verk.
Wo? zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Druck und Verlag von **W. Beylisch**
in Grünberg.

Parlamentarisches.

Der Reichstag begann am Mittwoch die erste Lesung der Militärvorlage. Kriegsminister von Verdy du Vernois leitete die Debatte mit einer kurzen Rede ein, worin er die Forderungen als notwendig bezeichnete, und befiel sich weitere Erklärungen für die Commission vor. Graf Moltke führte aus, daß Kriege nicht von Fürsten, sondern nur noch von Völkern und Volksparteien hervorgerufen würden. Eine starke Regierung sei die beste Gewähr für den Frieden, während eine schwache eine dauernde Kriegsgefahr sei. Nur durch stete Rüstung sei der Friede zu erhalten, finanzielle Bedenken müßten dabei zurücktreten. Darauf sprach Abg. Richter (Dfr.), der zunächst sein Befremden über die Neuforderungen aussprach, trotzdem die vorjährige Erklärung des Kriegsministers eine weitere Vermehrung der Cadres als nicht in Aussicht stehend bezeichnet habe. Jetzt sei zuerst eine Erhöhung der Präsenzstärke nicht nach der Volkszählung, sondern darüber hinaus gefordert. Er wies auf die weitere Steigerung der deutschen Wehrkraft hin, so daß sie hinter dem Auslande nicht zurückgeblieben sei und betonte namentlich das Unzutreffende des Hinweises auf das französische Wehrgesetz für die jetzige Vorlage. Dort sei die Dienstpflicht in Wirklichkeit nicht länger als die deutsche und auch keine größere Wehrkraft, dagegen eine weit größere Entlastung, obligatorisches Beurlaubungssystem und erhebliche Verkürzung der Dienstzeit, also Alles entsprechend der Forderung des Freisinn für Deutschland. Er berührte ferner den Centrumsantrag in der bairischen Kammer auf zweijährige Dienstzeit und hoffte, daß auch das Centrum im Reichstage für die Erleichterung der Wehrpflicht eintreten würde. Der Dienst leide darunter nicht, eine genügende Schießausbildung sei leicht möglich beim Zurücktreten des schulfähigen hinter dem geschäftsmäßigen Schießen, und auch andere Vereinfachungen ließen sich erreichen. Die Disziplin würde gefördert werden, weil dann die längere Dienstzeit mehr als Zurücksetzung gegenüber den früher Beurlaubten fühlbar wäre. Ein Fehler des zu langen Dienstes sei auch die Entzweiung von dem bürgerlichen Berufe. Er betonte sodann die sociale Seite der Verkürzung der Dienstzeit, die eine größere Ausbildung und Fertigkeit im Beruf ermögliche. Auch neue Steuererhöhungen seien wahrscheinlich. Auch hier zeige sich wieder die Nothwendigkeit der Schaffung eines selbstständigen Reichsfinanzministeriums. Der Kriegsminister Verdy du Vernois bestritt einen Widerspruch der Vorlage mit seinen früheren Erklärungen, letztere hätten sich nur auf Neuforderungen, nicht auf Erhöhungen innerhalb der bestehenden Organisationen bezogen. Abg. Windthorst (Centr.) verlangte Gewißheit darüber, ob mit dieser Vorlage nunmehr die Pläne abgeschlossen wären oder noch weitere ausständen und befiel sich nähere Ausführungen für die Commission vor, erklärte sich jedoch schon jetzt gegen eine Reorganisation der Reichsbehörden. Zugleich sei in der Commission zu erwägen, ob nicht für das Septennat eine jährliche Bewilligung einzutreten habe. Der Kriegsminister erwiderte, daß ein Gesetz über den Ausbau der bestehenden Organisation nach einem auf ein Menschenalter berechneten Plane in Vorbereitung sei und erklärte zugleich, in Bezug auf zweijährige Dienstzeit keine Concessionen machen zu können. Abg. Bayer (Volksp.) führte aus, daß die Leistungsfähigkeit des Volkes genug angespannt sei und zum Mindesten für die Anforderungen ein Ausgleich durch zweijährige Dienstzeit verlangt werden müsse. Abg. Buhl (nl.) und Graf Stolberg (cons.) erklärte sich bei Führung des Bedürfnisnachweises für die Vorlage.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages wurde die Militärvorlage an eine Commission von 28 Mitgliedern verwiesen. Zunächst wandte sich Abg. Liebknecht (Soc.-Dem.) gegen dieselbe, indem er erklärte, daß Volk müsse an der durch den Militarismus veranlaßten Steuerlast zu Grunde gehen. Deutschland habe durch die Annexion von Elsaß-Lothringen die ewige Feindschaft mit Frankreich heraufbeschworen. Schließlich regte Redner einen von Deutschland einzuberufenden Friedenscongreß an. Gegen Liebknecht nahmen die Abg. v. Kardorff (Reichspartei) und Pöhl (freis.) die auswärtige Politik des Fürsten Bismarck gegen Frankreich und Rußland in Schutz. Letzterer erklärte, die Abkräftung könne nicht einseitig erfolgen. Wenn der Kriegsminister einen neuen Organisationsplan entworfen habe, so müsse diesem ein Finanzplan des Reichschatzsecretärs zur Seite gestellt werden. Die Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung der Vorlage könne nur nach gewissenhafter Prüfung derselben sowie der zu erwartenden Erklärungen in der Commission erfolgen. Reichskanzler v. Caprivi verteidigte nochmals die Vorlage und erklärte dann kategorisch, die Forderung einer Verkürzung der Dienstzeit nicht erfüllen zu können. Die Ausbildung des Militärs sei jetzt eine viel schwierigere als früher, namentlich aber liege die Hauptschwierigkeit darin, die Soldaten zur Disziplin zu erziehen. Die socialdemokratische Partei ziehe eine zuchtlose Jugend auf, die ungleich schwerer an Disziplin zu gewöhnen sei, als früher die Rekruten es waren. Die jährliche Bewilligung der Präsenzstärke sei keine militärische, sondern eine constitutionelle Frage, über die sich reden

lasse. Der Kanzler hält die fünfjährige Festsetzung der Präsenzstärke für das Beste im Einklang mit der Legislaturperiode und der Volkszählung. (Siehe auch den Zeitartikel!)

Dem Reichstage wird jedenfalls noch in dieser Session eine Vorlage zugehen in Betreff Errichtung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. auf der Schloßfreiheit in Gestalt eines Reiterstandbildes, worin der Kaiser in der sein Wesen auszeichnenden schlichten Hobeit verfürpft werden soll. Für den Entwurf des Denkmals soll ein engerer Wettbewerb ausgeschrieben werden. — Ein bezüglicher Gesetzentwurf ist dem Bundesrath bereits gestern zugegangen.

Um den Berufsvereinen Rechtspersönlichkeit zu verschaffen, hat die freisinnige Partei soeben einen Gesetzentwurf (Antrag Dr. Hirsch und Genossen) im Reichstage eingebracht, betreffend die eingetragenen Berufsvereine. Der Gesetzentwurf bezweckt, „den Vereinigungen von nicht geschlossener Mitgliederzahl, welche die Förderung der Berufsinteressen und gegenwärtige Förderung ihrer Mitglieder bezwecken“, Rechtspersönlichkeit zu verschaffen nach dem Muster der eingetragenen Genossenschaften. Der Gesetzentwurf schreibt die gerichtliche Eintragung des Statuts und die gerichtliche Anmeldung der Vorstände dieser Vereine vor, und trifft für diese Vereine Normativbestimmungen. Die Vereine erlangen durch diese Eintragung ohne weitere Concession Rechtspersönlichkeit, können unter ihrem Namen Rechte erwerben, Verbindlichkeiten eingehen u. s. w. Für alle Verbindlichkeiten des Vereins haften den Vereinsgläubigern nur das Vermögen des Vereins. Es soll auch den Berufsvereinen gestattet sein, zu einem Verbandsbezug gemeinsamer Verfolgung ihrer Zwecke zusammenzutreten.

Als ungültig hat sich sofort die Reichstagswahl des Herrn v. Bethmann-Hollweg in Oberbarnim herausgestellt. Herr v. Bethmann-Hollweg hat nur eine Stimme über die absolute Mehrheit erhalten. Aus den Acten aber ergibt sich, daß mehrere Dugend Wahlzettel, welche für Herrn v. Bethmann-Hollweg gezählt wurden, ungültig sind.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch in dritter Lesung die Novelle zur Städteordnung an und erledigte mehrere unwesentliche Anträge und Wahlprüfungen.

Gestern beriet das Abgeordnetenhaus in dritter Lesung das Notariatsgesetz und die Vorlage betreffend die unschiffbaren Flüsse in Schlesien. In ersterem wurde die Bestimmung über die Stellvertretung der Notare wieder eingefügt. Von letzterem wurden die einzelnen Paragraphen mit verschiedenen auf Erleichterung der Kreise hinzielenden Veränderungen angenommen, die Schlussabstimmung aber noch ausgesetzt. — Heute steht der Nachtragsetat zur zweiten Verathung.

18] Engländer und Indier.

Eine Erzählung von Karl Jastrow.

„Natürlich, natürlich!“ volltete Sheppy, „aber Du konntest ja auch gleich den Mund aufthun und sagen, daß Dir mit einem von den Steinen gedient wäre. Wenn Seine Excellenz der General Welleley zweihundert und drei Diamanten an die englische Schatzkammer abführen kann, wird er auch zufrieden sein!“

„Es ist noch sehr die Frage, ob er sie abliefern“, meinte der kleine schwarzbärtige Korporal. „Man sagt, der Generalfeldmarschall könne auch Geld brauchen und strenge sich vergeblich an, den Weg zu den indischen Gold- und Diamantenfeldern zu finden.“

„Jetzt ist's nun zu spät, Du Dummkopf!“ zürnte der Wachtcommandant, „wenn wir uns jetzt bei den Diamanten zu schaffen machen, so sehen es die Soldaten und wir kommen in Verdacht!“

„Wenn es weiter nichts ist“, ließ der Andere sich lachend vernehmen, „dafür laß mich sorgen!“

Er erhob sich nach diesen Worten, trat gegen die um den Tisch gruppierten Wachmannschaften vor und rief mit drohender Commandostimme:

„Gefreiter Tilbury!“

Ein mächtig langer, dürrer Soldat erhob sich auf diesen Ruf und pflanzte sich mit einem donnernden „Hier!“ vor die beiden Korporäle.

„Gefreiter Tilbury: laß sofort die Wache antreten und theilt die Leute in drei Haufen. Eine jede Abtheilung hat bis an das Glacis der Festung vorzugehen. Patrouillen sind zu bilden, welche die Gräben und Bälle, kurz jeden Gang zu durchsuchen haben. Sogar die Ausfallsportnen sind zu öffnen und ist genau nachzusehen, ob sich nicht allerlei läderliches Gefindel vor demselben herumtreibt. Warum das alles sein soll? das braucht Ihr nicht zu wissen, Gefreiter Tilbury: Ein ordentlicher Soldat fragt nie, sondern thut blindlings, was man ihm befiehlt! Hat man verstanden?“

Der Gefreite nickte mit dem Kopfe, machte militärisch Rekrut und rief:

„Die Wache heraustrreten!“

Augenblicklich warfen die Soldaten die Karten und Pfeifen hin, rissen die Wehrgebänge von den Wänden und schritten rasselnd hinaus. Die beiden Korporäle waren allein. Sie hörten noch die Commandostimme des Gefreiten: „Stillgestanden! Gewehr auf Schulter! marsch!“ dann eine Zeitlang

die dumpfen Tritte der sich entfernenden Colonne, bis dieselben endlich in der Ferne verhallten.

„Das hast Du gut gemacht, Wistown!“ nahm Sheppy mit behaglichen Grinsen das Wort. „Nun laß' uns aber auch an's Werk gehen und uns nehmen, was uns zukommt!“

Die beiden Korporäle erhoben sich und schritten nach dem Tische, auf welchem das Kästchen mit den Diamanten stand. Sheppy griff zuerst hinein, sah einen schönen, wasserhellen Stein und barg ihn in das eingenahte Seitentäschchen seines Waffenrockes mit den Worten:

„Hier nehme ich den meinen!“

Wistown nickte, griff dann gleichfalls hinein und eignete sich einen Diamant mit den Worten zu:

„Und hier nehme ich den meinigen!“

Sheppy machte eine Wendung, als wollte er auf seinen Platz zurückkehren, blieb jedoch stehen und sah mit funkelnden Augen auf die blühenden Schätze.

„Woran denkst Du?“ fragte Wistown lauernd.

„Ich habe so meine eigenen Gedanken“, erwiderte der Gefragte. „Wenn nämlich Seine Excellenz der Obergeneral zweihundert Diamanten an die Schatzkammer abliefern, so kommt Seine Majestät der König da drüben auch zurecht. Nimm Du noch einen großen Diamanten und ich werde zwei kleinere wählen. Dann können wir zufrieden sein und der Obergeneral kann es auch sein.“

„Hast Recht!“ entgegnete der Andere, worauf die beiden Biedermänner noch einmal in das Kästchen griffen und die Zahl der darin befindlichen Steine auf die runde Summe von zweihundert Stück reducirten.

„Es ist ein kleines Trinkgeld, das uns von Reichswegen zukommt“, beruhigte Wistown den Gefährten, dessen nachdenkliches Aussehen verrieth, daß er einiges Herzklopfen verspürte; „indessen sehe ich nicht ein, weshalb es gerade eine runde Summe sein muß, die in die Hände der hohen Herrschaften fallen soll. Es könnte sogar Verdacht erregen. Man könnte auf die Vermuthung kommen, wir hätten die Abrechnung besorgt. Ich will der Sicherheit wegen lieber noch einen wegnehmen, es sind dann gerade einhundert neun und neunzig. Damit kommt Seine Majestät unfer allergnädigster König auch zurecht!“

Sheppy sah mit einem thätlichen Grinsen zu, als Wistown noch einen jener herrlichen Steine mit aller Gemüthsruhe in seine Tasche escamotirte. Dann aber versetzte er ein wenig pikirt:

„Das ist ganz gut und schön, Freund Wistown. Es freut mich, daß Du die Vortheile Seiner Majestät so gut mit den Deinen zu verbinden weißt. Allein es muß auch zwischen uns Uebereinstimmung herrschen und der Eine darf nicht mehr haben, wie der Andere. Du hast zwei kleinere und einen großen Diamanten, ich habe nur drei kleine. Du wirst es daher nicht ungerechtfertigt finden, wenn ich mir noch einen ganz kleinen Stein zueigne. Siehst Du? den da, der fast so aussieht, wie ein Würfel. Er ist so klein, daß es beinahe nicht der Rede werth ist seiner zu erwähnen!“ Mit diesen Worten hatte er auch schon den Diamant ergriffen und in seiner Tasche verschwinden lassen.

„Hast Recht, alter Kammersatt!“ brummte Wistown, „gleiche Brüder, gleiche Kappen! Du hast jetzt vier Diamanten, ich habe nur drei, aber es ist wenigstens gut, daß wir Gelegenheit haben, die Sache auszugleichen. Siehst Du? Ich bin kein Unmensch. Den kleinen teilsförmigen Durchein mit der scharfen Spitze wird Seine Majestät der König Georg nicht allzulehr vermissen! wupp! fort ist er. Mit einhundert sieben und neunzig Diamanten kann Großbritannien auch ein hohes Alter erreichen!“

„Es kommt wirklich auf einen mehr oder weniger nicht an!“ rief Sheppy, von Neuem in das Kästchen greifend, „was Einem recht, ist dem Andern billig, und wenn man, wie gesagt, Gelegenheit hat, die Sache auszugleichen, so ist ja auch nichts Böses an der Geschichte. Wenn wir den Schatzheber da drinnen nicht gefangen genommen hätten, müßte seine britische Majestät auch zufrieden sein. Mit einhundert sechs und neunzig Diamanten kann England dem gesamten übrigen Europa Trost bieten!“

„Wenn ich der Ansicht bin, daß dies auch mit einhundert fünf und neunzig geschehen kann“, murmelte Wistown, „so habe ich eine sehr vernünftige Ansicht von der Sache. So will ich mir denn in Gottes Namen noch einen von den prächtigen Dingen gestatten! Es ist nur der Ordnung wegen, alter Kriegskamerad! Du weißt, Ordnung muß sein!“

„Ordnung muß sein“, höhnte der Andere, und damit Du siehst, wie ein großer Freund der Ordnung ich bin, will ich meinem Beispiel folgen und mir auch noch einen zulegen! So! nun sind wir wieder im Reinen!“

Die Diamanten verschwanden blizschnell. Wistown warf dem Gefährten einen grimmigen Blick zu: „Ich begreife nicht, wie ein Mensch so schwach von Begriffen sein kann“, rief er, „siehst Du denn nicht, daß ich gegen Dich im Nachtheil bin? Vorwärts! her mit noch einem! so! nun sind wir wieder gleich!“ Sprach's und griff noch einmal in das Kästchen.

„Nicht einen Penny bist Du mehr werth als ich!“ donnerte Sheppy und that desgleichen.

„Pflastere Dir doch den Schlund mit den Steinen, damit Du endlich einmal genug bekommst!“ schrie Wistown, indem er blizschnell das vorige Mandel wiederholte. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Eine entmenschte Frauensperson. In den letzten Tagen sind in und bei Berlin mehrere kleine Kinder entführt worden, u. A. die zweijährige Tochter Alma des Wollereibesizers Genö. Dieselbe wurde dem Vater am Dienstag durch die Polizeibehörde Mariendorf zurückgegeben. In dem Körper des Kindes waren Spuren erheblicher Mißhandlungen wahrnehmbar. Entführerin ist die 22 Jahre alte Unverheiratete Marie Necke aus Mariendorf, welche die That eingestanden hat und verhaftet ist. Die Necke gesteht außerdem ein, daß sie am Dienstag Nachmittag eine Arbeiterfrau aus Berlin auf dem Tempelhofer Felde dazu bewogen hat, ihr ihr einbalsamirtes Kind, welches sie im Wagen umherzuführen versprochen, anzubringen, und daß sie dieses Kind ermordet hat, indem sie demselben Erde in den Mund stopfte. Die Necke hatte die kleine Genö zuerst nach Charlottenburg und dann nach Tempelhof gebracht, wo sie sie einige Tage bei Bekannten ließ. Da die kleine Alma nicht wieder mit der Necke gehen wollte, entfernte sich die Entführerin, um einen Kinderwagen zu bringen und begab sich auf das Tempelhofer Feld. Die Arbeiterfrau Karbaum wurde von der Necke gebeten, letzterer doch den kleinen Jungen im Wagen zu überlassen, sie wolle denselben ein wenig fahren, denn sie habe kleine Kinder sehr gern. Die Mutter ließ es lächelnd geschehen, aber die Necke fuhr nach Tempelhof und brachte, wie gesagt, den Knaben um. In größter Seelenruhe hatte sich dann das unnatürliche Weib mit dem Kinderwagen nach Tempelhof begeben, hatte die geraubte Genö in den Wagen gelegt und war nach Mariendorf gewandert. Die kleine Genö muß entsetzliche Mißhandlungen erduldet haben. Das arme, so wie so schon schwächliche Weib zeigt blaue und braune Flecken um die Augen; der Rücken ist nach Angabe der Mutter furchtbar durch Stockschläge zugerichtet; blutige aufgeschwollene Striemen ziehen sich über den ganzen Rücken. Die Ohrläppchen zeigen blutige Ränder; die Necke hatte ihr mit einer Stopfnadel Ohrloch gestochen und große, schwere Ohringe eingeklemmt. Die räthselhafte zwei- und zwanzigjährige Mörderin und Kindesräuberin gleicht als Grund zu dem Kindesraub an, „sie habe Kinder so lieb und hätte um jeden Preis ein Kind haben müssen.“ Mit dem größten Gleichmuth erzählt sie dann, daß sie den kleinen Otto Richard Karbaum habe ermordet müssen, denn sie habe ja nothwendiger Weise für ihre kleine (die Genö) einen Kinderwagen haben müssen. Uebrigens war die Genö nur noch mit Hemdchen und zwei Unterröcken bekleidet. Oberzeug, Schuhe, Strümpfe u. will die Necke verloren haben. Die Mörderin ist der That geständig und bereits zur Untersuchungshaft abgeführt worden.

— Ein Bismarck-Thurm soll am Starnberger See errichtet werden. Der Prinz-Regent hat die Sammlungen dazu, sowie für das in Berlin zu errichtende Bismarck-Denkmal genehmigt.

— Der internationale Telegraphencongrès zu Paris ist gestern eröffnet worden.

— Das fernere Auftreten des Scharfrichters Krautz im Berliner Ostend-Theater ist von der Polizei verboten worden.

— Grabhändlung. Die Grabstätte Anastasius Grün in Thurn am Park (Krain) wurde kürzlich gewaltsam erbrochen, der Sargdeckel geöffnet, der Leichnam des Dichters zerschneiden und nach Werthgegenständen gesucht. Daß es auf Raub abgesehen war, beweist die Mitnahme der werthvollen Grufllampe.

— Spielet nicht mit Schießgewehren! In einem Wirthshaus, Ecke der Lindenallee und Margaretenstraße in Magdeburg, hatte ein Bäckermeister zwei alte Feuerlöschgewehre vom ehemaligen Bürgermilitär, die er auf einer Auktion gekauft, eingestellt. Seit Wochen schon amüsierten sich die Knaben damit, mit diesen Gewehren Soldat zu spielen. Hundertmal schon war der Deckel auf die Pflanze aufgeschlagen worden und in der Pflanze war Rost, kein Pulver zu sehen. Jedermann hielt die Gewehre für ungeladen. Sonntag Nachmittag exercirten wieder zwei zwölfjährige und ein vierzehnjähriger Knabe mit den Schießprügeln. Das Commando führte der vierzehnjährige Otto Wart, genannt Lindenbergr, Sohn eines Handwerkers in der Margaretenstraße. Nachdem verschiedene Exercitien durchgemacht waren, commandirte Wart: „Legt an, Feuer!“ Das letzte Wort war noch nicht von seinen Lippen verhaßt, als ein Schuß ertönte und der Commandeur lautlos zusammenbrach. Alsbald eilten die Bewohner des Hauses herbei, denen sich ein grauenregender Anblick bot. Die Wirkung des Schusses war eine furchtbare gewesen. Die ca. 20 Millimeter calibrige Kugel, wie sie früher benutzt wurden, hatte nicht allein die Hirnschale gänzlich zerschmettert, sondern das Gehirn war auch sofort weit umhergespritzt. Die Wirkung ist erschütternd, da der Schuß auf nur zwei Schritt abgegeben worden war. Ein herbeigeeilter Arzt konnte nur den sofort eingetretenen Tod des Kindes constatiren und ließ die Leiche nach der elterlichen Wohnung schaffen. Der unglückliche 12jährige Knabe, aus dessen Gewehr der Schuß gefallen war, war so bestürzt, daß er dasselbe sofort niederfallen ließ und wie geistesabwesend umherlief; er mußte nach der Wohnung seiner Eltern getragen werden, wo er noch jetzt krank darniederliegt. Man kann sich den Verlauf des Unglücks nur so vorstellen, daß der Jügendling, der von der Pflanze in den Gewehrlauf führt, vom Rost zugestopft gewesen ist. Durch das Ausstoßen des Kolbens beim Exerciren mag der Rost herausgebrochen sein, und es sind dann einige Körner Pulver in die Pflanze gerathen, welche die Funken des Feuersteins entzündet haben. Das Gewehr hat die Polizei in Besitz genommen.

Berliner Börse vom 16. Mai 1890.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	107,70 G.
3 1/2% dito dito	101,40 G.
Preuß. 4% consol. Anleihe	106,60 bz. G.
3 1/2% dito dito	101,60 bz. G.
3 1/2% Bräm.-Anleihe	164 bz.
3 1/2% Staats-Schuld.	100,10 bz. G.
Schles. 3 1/2% Pfandbriefe D	99,60 G.
4% Rentenbriefe	103,30 G.
Pöfener 3 1/2% Pfandbriefe	98,80 G.
4% dito	101,80 bz. G.

Berliner Productenbörse vom 16. Mai 1890.

Weizen 188—202. Roggen 153—162. Hafer, guter und mittel preußischer 170—175, feiner 178—183.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grönberg.

Mey's Stoffragen, Manschetten und Hemdchen sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinenähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinenwäsche im Aussehen täuschend ähnlich macht. Jeder Kragen kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Kragen u.

Mey's Stoffragen übertreffen aber die Leinenkragen durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Kratzen und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelter Leinenkragen herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von **Mey's Stoffragen** ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knopflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

Mey's Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Passen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kosten kaum mehr als das Waschlöhn für leinene Wäsche. — Mit einem Duzend **Serrenkragen**, das 60 Pfennige kostet, (Knabenkragen schon von 55 Pfennigen an) kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaben, die ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind **Mey's Stoffkragen** außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Duzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, da erfahrungsgemäß leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird. Weniger als ein Duzend von einer Form und Breite wird nicht abgegeben.

Mey's Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch Plakate kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man **Mey's Stoffwäsche** durch das **Verlagsgeschäft Mey & Co. in Leipzig, Plagwitz** beziehen, welches auch das interessante illustrierte Preisverzeichnis von **Mey's Stoffwäsche gratis und portofrei** auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte anzeigt.

Man lese die Anerkennungen!! Sprottau, Abj. Viegny. Seit einiger Zeit litt ich an furchtbaren, krampfhaften Magenschmerzen, auch hatte ich zu gleicher Zeit sehr wenig Stuhlgang. Ich entschloß mich nun, Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu gebrauchen, welche sich gegen die beagten Uebelstände so überraschend heilsam erwiesen, daß ich die Schweizerpillen (a Schachtel 1 Mk. in den Apotheken) Magen- und Unterleibskleidenden nur warm empfehlen kann. Alfred Bräuer. (Unterschrift beglaubigt). — Man sei stets vorsichtig, auch die **ächsten** Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und keine Nachahmung zu empfangen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abhynt, Bitterklee, Gentian.

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen. jenes unverfälschte Quellenproduct der berühmten Heilwasser Sodens, werden in allen Apotheken a 85 Pfg. die Schachtel verabreicht.

Ein populäres Heilverfahren!

1553] Kostenfrei für Jedermann hat die Direction der Sanjana-Company zu Egham (England) eine neue Aufl. der Sanjana-Heilmethode in deutscher Sprache herausgegeben. — Die Sanjana-Heilmethode ist das berühmteste Heilverfahren der Neuzeit und beweist sich von ganz wunderbarem Erfolge bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, Chron. Lungencatarrh, Verhärtung der Lunge, tuberculöser Erweichung, Asthma, Emphysem bei Nerven-, Gehirn- u. Rückenmark-Leiden, sowie bei allen hieraus resultirenden Krankheitszuständen. Jedermann erhält die Heilmethode gänzlich kostenfrei durch den Secretair der Sanjana-Company Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig. NB. Zahlreiche amtlich beglaubigte Atteste wurden bereits an dieser Stelle veröffentlicht u. sind jedem Exemplare der Heilmethode beigegeben.

Fahrplan für Station Grönberg.

vom 1. Juni 1890.

Grönberg- ¹ Berlin. Stettin.			
Grönberg	Abf.	6.43	12.— 7.13
Rothenburg	Anf.	6.58	12.15 7.26
"	Abf.	7.03	12.23 7.33
Neppen	Anf.	8.24	1.47 8.49
"	Abf.	8.30	1.59 9.02
Frankfurt	Anf.	8.56	2.26 9.32
"	Abf.	9.10	2.34 9.44
Berlin Schl. Bb.	Abf.	11.20	4.03 11.13
"	Fr.-Str.	11.36	4.19 11.28
Neppen	Abf.	8.34	2.— 8.58
Cüstrin	Anf.	9.18	3.15 9.42
Stettin	Anf.	2.50	6.10 12.27

Stettin- ¹ Grönberg. Berlin.			
Stettin	Abf.	6.25	2.10
Cüstrin B.	Anf.	9.05	4.47
"	Abf.	5.30	9.45 5.02
Neppen	Anf.	7.06	10.42 5.55
Berlin Abf. F.-St.		8.19	3.—
" Schl. Bb.		8.40	3.20
Frankfurt	Anf.	10.06	4.50
"	Abf.	6.50	10.14 5.22
Neppen	Anf.	7.24	10.44 5.52
"	Abf.	7.36	10.56 6.05
Rothenburg	Anf.	9.06	12.22 7.24
"	Abf.	9.14	12.58 7.34
Grönberg	Anf.	9.35	1.21 7.53

Grönberg-Rothenburg-Crossen-Guben-Leipzig.			
Grönberg	Abf.	3.45	6.43 12.— 7.13
Rothenburg	Anf.	4.08	6.58 12.15 7.26
"	Abf.	4.18	7.04 12.55 7.34
Crossen	Anf.	4.48	7.35 1.21 8.06
Guben	Anf.	5.25	8.11 1.52 8.42
Cottbus	Anf.	6.26	— 2.54 9.46
Leipzig	Anf.	10.23	— 6.40 —

Leipzig-Guben-Crossen-Rothenburg-Grönberg.			
Leipzig	Abf.	8.30	1.59 6.45 abdt.
Cottbus	Anf.	12.34	5.37 10.39
"	Abf.	7.07	12.48 5.54 10.52
Guben	Anf.	8.27	1.37 6.40 11.40
"	Abf.	9.02	1.57 7.27 2.30
Crossen	Abf.	9.49	2.33 8.09 3.33
Rothenburg	Anf.	10.23	3.01 8.41 4.17
"	Abf.	12.58	7.34 8.58 5.10
Grönberg	Anf.	1.19	7.53 9.23 5.32 früh

Grönberg-Rothenburg-Büßschau-Posen. Wollstein.			
Grönberg	Abf.	3.45	6.43 2.39 7.13
Rothenburg	Anf.	4.08	6.58 2.54 7.26
"	Abf.	4.27	10.28 3.05 8.48
Büßschau	Anf.	5.01	10.56 3.28 9.14
Wollstein	Anf.	5.53	11.38 4.02 9.55
Posen	Anf.	6.40	12.52 4.10 10.10
Posen	Anf.	8.57	2.37 5.44 11.55
Wollstein	Abf.	7.05	— 6.35
Büßschau	Anf.	8.06	— 7.34

Wollstein-Büßschau-Rothenburg-Grönberg. Posen.			
Wollstein	Abf.	10.31	4.55
Wollstein	Anf.	11.30	5.52
Posen Abf. nachts		1.35	10.34 4.24 7.25
Wollstein	Anf.	2.41	11.50 6.14 9.53
Büßschau	Abf.	3.10	11.57 6.24 10.08
Büßschau	Abf.	3.50	12.32 7.07 11.16
Rothenburg	Anf.	4.13	12.50 7.27 11.41
"	Abf.	5.10	12.58 7.34 —
Grönberg	Anf.	5.32	1.19 7.53 —

Grönberg-Glogau-Breslau. Liegnitz.			
Grönberg	Abf.	5.35	9.38 1.24 7.57 9.27
Neusalz	Anf.	6.07	10.10 1.56 8.26 10.04
Neusalz	Abf.	6.13	11.25 2.20 8.45 8.40
Freystadt	Anf.	6.38	11.50 2.46 9.11 9.06
Neusalz	Abf.	6.10	10.13 1.59 8.29 10.09
Beuthen	Abf.	6.28	10.31 2.16 8.45 10.29
Glogau	Anf.	6.58	11.02 2.44 9.11 11.03
Posen	Anf.	10.21	5.47 5.47 12.14
Sagan	Anf.	8.42	5.08 — 1.07
Glogau	Abf.	7.26	11.15 2.55 9.23
Raudten	Anf.	7.54	11.45 3.25 9.53
"	Abf.	7.58	11.49 3.31 9.59
Breslau	Anf.	9.53	1.45 5.27 11.50
Raudten	Abf.	8.04	12.58 3.32 9.58
Liegnitz	Anf.	9.01	1.58 4.55 10.58

Liegnitz-Breslau-Glogau-Grönberg.			
Liegnitz	Abf.	6.45	11.44 4.20 9.52
Raudten	Anf.	7.48	12.38 5.17 10.47
Breslau	Abf.	6.10	10.50 3.30 9.—
Raudten	Anf.	7.58	12.39 5.17 10.48
"	Abf.	8.03	12.42 5.23 10.52
Glogau	Anf.	8.32	1.11 5.51 11.21
"	Abf.	5.22	10.36 1.17 5.56 11.39
Beuthen	Abf.	5.50	11.05 1.45 6.22 12.06
Neusalz	Abf.	6.07	11.22 2.02 6.37 12.22
Grönberg	Anf.	6.40	11.57 2.36 7.09 12.55
Freystadt	Abf.	5.32	9.30 1.26 5.59 7.50
Neusalz	Anf.	5.57	9.55 1.50 6.24 8.16

Druck u. Verlag v. B. Leubsohn in Grönberg i. E.